

Reich und Ausland: Zeitungspreisliste. Bayern: Zeitungsnummer 546.

Geschäftsstelle:
M. DuMont Schauberg, Straßburg i. Els.
Vertretung für Bayern und Württemberg: **Max Eichinger**, Königl. Hofbuchhändler, **Ansbach** (Bayern).
Zu beziehen: Durch die Geschäftsstelle; außerdem in **Straßburg** durch die **Elsässische Aktiengesellschaft** vorm. **A. Ammel.** In **Basel** durch **J. Nordmann**, Socinstraße 36. In **Zürich** durch **A. Schneider**, Badenerstraße 123.

Bezugsbedingungen:
Pro Quartal per Post 75 Pfg. (exkl. Zustellungsgebühren), per Streifband M. 1.25. In **Frankreich** unter Streifband 2.50 Fr. das Vierteljahr, 10 Fr. das Jahr. In der **Schweiz** per Post 4 Fr. das Jahr ohne Bestellgeld, unter Streifband 10 Fr. das Jahr. In **Oesterreich** per Post 4 Kr., per Streifband 9 Kr. das Jahr. In **England** 2 Schilling. **Amerika** 50 Cents per Vierteljahr.
Inserate nach Tarif.

Abonnements nimmt jede Postanstalt entgegen.

V. Jahrgang — Straßburg, 29. Mai 1914, 4. Siwan 5674. — Nr. 22

Inhalt.

Zu שבועות

Himmel und Erde.

Ist es nicht klar und selbstverständlich, daß die Innigkeit altjüdischer Forscherweisheit den Versuch gemacht hat, die große Stunde der Offenbarung mit allen guten und reinen Gedanken zu umkleiden? Daß sie alles Segens, alles Glückes Wurzeln bis auf diesen Tag zurückführt? So verstehen wir es, wenn sie auch in den zukunftsweisenden Taten der Ahnen eine Vorahnung der Sinaistunde erblickt, wenn sie einen inneren Zusammenhang zwischen Isaks Segen an Jakob und der Weihe der Offenbarung herstellt. Fast klingt es wie ein Rätselwort, wenn einer der alten Weisen sich vernehmen läßt: Isak sprach: Und er gebe Dir vom Tau des Himmels — das ist die Thora, und von den Fettigkeiten der Erde — das ist die Mischna, und die Fülle des Getreides — das ist der Talmud, die Gemara, und Most — das ist die Agadah.

Ein Rätsel? Nein, denn die Jahrtausende haben es gelehrt und am Offenbarungsfeste dringt es uns unwiderstehlich ins Bewußtsein, daß das Glück der Enkel Jakobs sich nicht im irdischen Gut erschöpft.

„Tau des Himmels." Fast beschleicht uns unsagbare Wehmut. Vom Himmel sandte der Allmächtige sein Wort, seinen Geist, und was haben die Menschen aus der Thora Wort gemacht! Menschenwort und Menschenwitz haben sie gesucht, Erzeugnis irdischen Irrens und irdischen Denkens, kleiner Weisheit zersetzenden Maßstab haben sie an der Thora Wort gelegt, haben zerlegt und geschieden, haben gedeutet und geändert, haben den Blumenstaub himmlischen Glanzes hinweggeweht. Und doch, ein Segen ist es nur, wenn die Thora allezeit so geschaut, so gelesen wird, wie es ein Wort der Ewigkeit, ein Gedankenausdruck des Höchsten verdient. Dieser Glaube steht an der Pforte von Jakobs Werden, und wehe dem Geschlecht, das schamerfüllt am Feste der Offenbarung sich dem Himmel verschließt, und Heil einer Zeit, die demutsvoll ihre Seele dem Segen des Himmels entgegenträgt.

Doch der Erde hat Gott selbst diesen Tau vermacht, der Erde und dem vielgestaltigen Leben. Das ist das Wesen der mündlichen Lehre, wie man sie nennt. Da ist keine noch so entfernt liegende Beziehung des alltäglichen Lebens in Leid und Freud, in Genuß und Entbehrung, in Erwerb und Besitz, die nicht von diesem himmlischen Tau befruchtet wäre. Die Vermählung von Himmel und Erde, das ist das Wesen der Mischna. Und deshalb lesen wir die Mischna, wenn wir in den geheimnisvollen Stunden des Keimens in dunkler Nacht dem Morgen des Offenbarungsfestes wach entgegenharren; und darum lesen wir Mischna, wenn eines staubgeborenen Menschen unsterbliche Seele sich dem Himmel wiedervermählt hat, und bannen also ihr Angedenken dem Weben und Werden der Erde.

Aber die reife Frucht ist die Gemara; es ist der Weg, der jedes einzelne Gebot, jede einzelne Maßnahme behutsam wieder zur ersten Quelle, zum Tau des Himmels zurückführt. Wie bunt ist er doch, dieser Weg! Bald führt er durch lachende Fluren wörtlicher Ueberlieferung, durch volle Felder saftiger Aehren, bald scheinen sich ihm zerklüftete Höhen entgegenzutürmen, mühsamen, tiefgrämigen Denkens. Aber jeder Hauch weist gegen oben. Lebensspendend und lebenserhaltend ist die Frucht, die auf diesem Weg gepflückt wird, geeignet, den Hunger auch des regsten Geistes zu stillen, sorgend, daß nicht alt werde Jakobs Zelt. Es ist die Fülle köstlichen Getreides.

Jedoch du könntest ja müde werden auf dem weiten, steilen Weg zur Höhe des Himmels; da sieh einmal, wie reich, wie glücklich du bist. Sendet dir doch der Ewige seine Engel, um dich zu behüten auf all deinen Wegen, lächelnde, spielende Engel, Boten der Schönheit und Innigkeit, das sind die Worte der Agadah, perlender, goldblinkender Most. Bald ein Blick in das Innenleben der großen Meister, bald ein kräftig Wort mahnender Spruchweisheit, bald ein Flüstern der tiefsten Geheimnisse der Seelenwelt, bald ein Gruß aus dem lichten Jenseits. Da löst sich das Leid und da lacht die ewige Jugend und trägt dich empor auf sanften Wogen, daß du fast auf der Erde noch wurzelnd doch schauest den Zauber des Himmels. — —

Als dereinst im ersten Heiligtum die Spangen und Bretter, die wallenden Teppiche und die festen Riegel ineinander gefügt werden sollten, da erklang die Mahnung: das Zelt soll zur Einheit werden. Es ist dieselbe wörtlich treue Mahnung, wie der Isak einst seinen Sohn segnete, es ist dieselbe Bitte, mit der das Offenbarungsfest an uns herantritt. Himmel und Erde, geschriebene Satzung und das Wort des lehrenden Mundes, Weisheit und Schönheit, frohes Gelingen und heiteres Wollen — gibt es ein höheres Glück? P. K.

Zur bayerischen Revision.

Ich las einmal in dem Bureau bei einem meiner Kunden den Spruch: „Wie man's macht, macht man's falsch."

Die Kritik der Herren Revisionisten erinnerte mich unwillkürlich daran. Zuerst verübelten sie Herrn Rabbiner Dr. P. Kohn-Ansbach, daß er gegen die Revisionsbewegung arbeitet, weil er in deren Gefolgschaft eine Gefahr für das Judentum in Bayern erblickte. Jetzt, nachdem die hohe Regierung und der bayerische Landtag die Revision in Erwägung zieht und zwar in einzelnen Fällen derart, wie es die Herren Revisionisten nicht wünschen, macht man Herrn Dr. K. und den Herren Gegenrevisionisten den Vorwurf, daß durch sie die Revision heraufbeschworen wurde, und insbesondere Herr Dr. K. sich mit seinen Vorschlägen nicht beteiligt. — Diesen Vorwürfen gegenüber erlaube ich mir auf meinen Artikel vom 28. April 1910 in Nr. 17 des Hamburger Familienblattes (das „Jüdische Blatt" existierte damals noch nicht, und die anderen jüdischen Blätter waren s. Z. für Gegenrevisionisten verschlossen) zurückzugreifen, indem ich unter anderem ausführte:

„Se. Exzell. Herr Minister (Dr. Wehner) führte am Schlusse seiner Rede aus, daß ehe dem Gedanken einer Revision näher getreten werden kann, das Haupterfordernis sei, daß die Juden unter sich zuerst einig sein müssen."

Also genau das gleiche, was jetzt Se. Exzellenz Herr Kultusminister Dr. v. Knilling anführte. Daß dieses Haupterfordernis bei den verschiedenartigen Auffassungen in der jüdischen Religion nicht so leicht zu erfüllen sein wird, legte ich damals schon genau dar, und habe mir infolgedessen im Revisionslager so manchen Feind zugezogen.

Ferner führte ich damals aus: „Daß es viel richtiger wäre, wenn die Juden sich unter sich einigen und die Einigungsbedingungen Sr. Exzell. dem Herrn Kultusminister vorlegen würden, um diesen sodann auf Grund derselben um einen Ministerialerlaß zu bitten, anstatt die Festlegung von den gesetzgebenden Körperschaften, vom Landtag und Reichsrat zu verlangen; denn wie ihre Ansprüche in den Landtag hineinkommen, wissen die Revisionisten wohl, wie aber bei der verschiedenartigen Auffassung der 163 Abgeordneten des Landtags die Beschlüsse gefaßt werden, das ist der Zukunft überlassen. Man darf sich sodann nicht wundern, wenn vielleicht etwa andere Beschlüsse gefaßt werden, als die ursprünglich erwünschten. Denn es ist selbst für Landtagsabgeordnete sehr schwer, sich in die innere Situation einer anderen Religionsgemeinschaft hineinzudenken, wenn auch der beste Wille dazu vorhanden ist.

Immerhin sei der Erfolg eines friedlichen Ausgleiches doch viel leichter mit Hilfe eines Kultusministers zu erreichen, dessen einzige Sparte der Kultus selbst ist.

Ebenso führte ich s. Z. die vielen Nachteile der Zentralkasse für das bayrische Judentum, insbesondere für die Herren Lehrer an. Durch eine derartige Einrichtung würde im Jugentum nur Unzufriedenheit und Uneinigkeit entstehen, sowie die Selbständigkeit des jüdischen Gemeindelebens ganz untergraben werden. Anstatt den Herren Lehrern geholfen, würde so mancher brotlos werden durch Auflösung diverser Kleingemeinden, die heute infolge ihrer aus früherer Zeit herrührenden Stiftungen, trotz kleiner Mitgliederzahl, immer noch imstande sind, ihre Kultusbeamten zu erhalten. Weshalb greift man nicht zu dem Mittel, zwei bis drei nahe beisammen liegende Kultusgemeinden, sobald deren Beamtenstelle frei wird, zusammenzuschließen und durch einen Beamten bedienen zu lassen? Der Beamte würde dadurch höheren Gehalt erlangen, seine Zeit mehr ausfüllen, und die Gemeinden selbst würden durch Verteilung der Lasten in eine bessere Lage kommen.

Ferner der neueste Vorschlag „die Proportionalwahl!"

Bis jetzt waren und sind noch, ganz unabhängig von dem Gemeindevorstand, die Hauptbedingungen des Bestehens einer jüdischen Gemeinde, nach Judenedikt und Ministerialerlaß, die nach der jüdischen Gesetzgebung (Thora) vorschriftsmäßigen, rituellen Einrichtungen, damit jeder Jude, auch der frömmste, in einer Gemeinde ohne Bedrückung seines Gewissens leben kann.

Sollten diese Einrichtungen heute bei einer oder der andern Gemeinde nicht mehr vorschriftsmäßig vorhanden sein und von der betr. Gemeinde nicht entsprechend hergestellt werden, so wird immer von seiten der hohen Regierung dem Verlangen des Einzelnen, daß die Gemeinde zur Erfüllung der Religionsvorschriften angehalten werde, Rechnung getragen, und die betreffende Gemeinde zur Abstellung des Mißstandes aufgefordert.

Anders wird sich das Bild durch den Proporz zeigen, da wird voraussichtlich der Gemeindevorstand über die Einrichtungen zu bestimmen haben; denn es wird sonach heißen, es seien doch Neologe und Orthodoxe im Gemeinderat. Ist das orthodoxe Vorstandsmitglied imstande, das Bedürfnis vom religiösen Standpunkte aus klarzulegen, und die anderen Herren zum Beschlusse zu bestimmen, ist es gut; wenn das nicht der Fall ist, so entscheidet die Mehrheit. — Was dann? — Man sollte doch glauben, daß für religiöse Einrichtungen nur die Religion zu bestimmen hat, und daß nur was diese vorschreibt zu geschehen hat, und nicht was eine zufällige Mojorität beschließt.

Deshalb halte ich eine Proporzwahl in einer Religionsgemeinde für schädlich.

Auch der Trennungsmöglichkeit ist nicht das Wort zu sprechen, weil dadurch nur Zerfahrenheit im Judentum entstehen wird. Die Hauptbedingung einer Religion ist zusammenhalten und nicht zerreißen. Ganz richtig wurde deshalb im bayerischen Landtag angeführt, es gäbe fromme und nichtfromme Katholiken oder ebenso Protestanten in einer Gemeinde, ohne daß daran gedacht wird, betreffende Religionsgemeinde deshalb in zwei Lager zu teilen. Warum soll das bei den Israeliten nicht ebenso beibehalten werden können? Der Grundbegriff war von jeher und soll stets die „Einheit" des Gemeinwesens bleiben; nur die Einheit als solche kann den Gemeindefrieden erhalten, und nur der Frieden ist das oberste Gesetz der Religion.

Den besten Beweis, daß die Juden, wenn der gute Wille vorhanden ist, auch ohne Trennung und Revisionsgesetz auskämen, lieferte vor kurzer Zeit Nürnberg, woselbst ein Uebereinkommen stattfand zwischen der Hauptgemeinde und der „Adaß Jsroel", nach welchem für die Folge der Herr Rabbiner der letzteren auf Verlangen ebenso Trauungen vornehmen und bei Beerdigungen fungieren kann, wie die Herren Rabbiner der Hauptgemeinde.

Aus diesen Gründen ist den bayerischen Kultusgemeinden als solchen im Interesse des Judentums nur zu empfehlen, sich der Erklärung, wie solche auf Seite 3 in Nr. 19 des „Jüdischen Blattes" gegeben ist, anzuschließen.

J. L. Weiskopf, Fürth.

Antisemitischer Tierschutz.

Wir berichteten in voriger Nummer, daß auf dem Tierschutztag in Stuttgart Direktor Klein zur Veranschaulichung des Schächtaktes die Lenneper Filmbilder vorführte, und daß ein Teil der Versammlung gegen diese Vorführung auftrat, weil diese Bilder für die Bewertung des Schächtaktes nicht maßgebend sind.

Man muß bei dieser Gelegenheit wieder in die Erinnerung zurückrufen, wie diese Bilder überhaupt zustande gekommen sind. Die Tierschützler ließen, wie bereits berichtet, in Lennep (Rheinprovinz) das Tier in die Schlachthofhalle führen, ohne jede Vorrichtung zu Boden werfen und von einem Metzgergesellen den Schächtschnitt vornehmen und zwar vor einem geladenen Publikum. Die Tierschützler haben auch den Vorgang durch einen Photographen aufnehmen lassen, um die so dargestellte gefälschte Schächthandlung agitatorisch zu verwerten.

Das Vorgehen der Tierschützler war also die inszenierte Tierquälerei, die geradezu provokatorischen Charakter trug. Sie scheuten sich nicht, den Schächtakt durch die Zeichen der Tierquälerei absichtlich zu entstellen, um dann das Publikum, dem sie den Akt im Film vorführen würden, gruselig zu machen. Das ist doch bereits ein von blindem Menschen-, d. h. Judenhaß eingegebenes Verfahren, bei welchem die Rücksicht auf das Tier vollständig ausgeschaltet erscheint. Damit haben diese Herren Tierschützler ihr wahres antisemitisches Gesicht gezeigt. Ihr Judenhaß, den sie unter der Maske des Tierschutzes betreiben, ist ihnen schon so zum Fug und Recht geworden, daß sie zu einer Fälschung greifen, um ihm Vorschub zu leisten.

Nicht einmal die Entschuldigung der Unwissenheit kann diesen offenkundigen antisemitischen Tierschützlern zuteil werden. Denn der Zentralverein Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens hat sie nach dem Lenneper Vorgang bereits gewarnt, daß er sie gerichtlich verfolgen würde, wenn sie die durch derartige verurteilenswerte Machenschaften gewonnenen Photographien in der Oeffentlichkeit verwerten würden. Sie ließen sich nicht warnen, sie suchten vielmehr in Stuttgart bei den Tierfreunden einen billigen Effekt damit zu erzielen. Allerdings fand ihr Gebaren Widerspruch. Doch hätte allein vom Gesichtspunkte der guten Sitten ein solches gemeingefährliches Gebaren schon in dieser Versammlung der Tierfreunde eine viel energerische Zurückweisung und Zurechtweisung erfahren sollen. Die Versammlung also hätte in aller Deutlichkeit erklären müssen, daß sie den Tierschutz nicht zur Maske für Menschenhaß, für Judenhaß gebrauchen lassen will. Es ist nicht geschehen.

Um so kräftiger müssen wir hervorheben, daß die mit so verwerflichen Mitteln geführte Agitation gegen das Schächten im Grunde nichts anderes ist, wie eine antisemitische Hetze.

Das Angola-Projekt.

Das Schweiz. Territorial. Landeskomitee der J. T. O. schreibt uns über das Angola-Projekt:

Das Londoner Zentralbureau der Jüdischen Territorialistischen Organisation (J. T. O.) beruft im September dieses Jahres nach Budapest eine allweltliche Territorialistische Konferenz ein. Unter den Fragen, welche diese Konferenz beschäftigen, steht an erster Stelle das Angola-Projekt. Angesichts der außerordentlichen Wichtigkeit dieses Projektes für alle Klassen und Schichten unseres Volkes ist es unabweisbare Pflicht eines jeden selbstbewußten Juden, dieser Angelegenheit nicht nur die größte Aufmerksamkeit zu schenken, sondern auch in dieser oder jener Form zu ihr eine bestimmte Stellung zu nehmen.

Wir wollen hier die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Angola-Projektes kurz rekapitulieren. Am 20. Juni 1912 wurde durch die portugiesische Kammer, ein halbes Jahr später durch den portugiesischen Senat, ein Gesetzentwurf betreffend Kolonisation von Juden in Angola genehmigt. Bald nachdem wurde von der J. T. O. eine Forschungsexpedition nach Angola abgesandt, welche vom bekannten Tropenforscher Prof. Gregory und vom Direktor des Lister-Institutes, Prof. Martin, geleitet wurde. Die Ergebnisse ihrer Reisen sind in einem ausführlichen Berichte niedergelegt und können folgendermaßen resumiert werden

1. Die für jüdische Kolonisation geeigneten Landstriche in Angola befinden sich auf der den mittleren Teil dieser Kolonie ausfüllenden Hochebene, die unter dem Namen Benguella bekannt ist. 2. Das Benguella-Plateau zeichnet sich durch sein außerordentlich gesundes Klima aus. Die in einigen anderen Teilen von Angola vorkommenden tropischen Krankheiten, wie Malaria und die Schlafkrankheit, sind hier unbekannt. 3. Diese Hochebene weist weite Strecken gut bewässerten und fruchtbaren Bodens auf und ist sehr dünn bevölkert, wobei auch die vorhandene Bevölkerung nicht seßhaft ist und einer jüdischen Besiedelung in keiner Weise hinderlich sein würde. 4. Die dieses Plateau bereits durchschneidende Eisenbahn eröffnet die günstigsten Aussichten für die ökonomische Erschließung dieses Gebietes. 5. Eine individuelle Kolonisation dieses Landes ist unter den gegebenen Umständen nicht möglich; eine kolonisatorische Aktion kann nur dann auf Erfolg rechnen, wenn sie von einer kräftigen Organisation geleitet wird, welche über namhafte Kapitalien verfügt und auf diese Weise in der Lage ist, wenigstens im Laufe der ersten Jahre eine fachgemäße und großzügige Kolonisationstätigkeit zu entfalten.

Im besonderen empfahl Prof. Gregory der Londoner J. T. O.-Zentrale, von der portugiesischen Regierung eine Konzession für einen geräumigen Landstrich in der Größe von zirka 15 000 Quadratkilometern unter gewissen Bedingungen zu erwirken (Zollfreiheit für Baumaterialieneinfuhr, unbegrenzte Ausfuhrfreiheit bei niedrigem Zolltarif und ohne Differentialzölle zugunsten Portugals usw.).

Bis nun gelang es dem Londoner Zentralbureau der J. T. O nicht, eine solche Konzession von Portugal zu erlangen, obwohl eine große Anzahl hervorragender Politiker und Staatsmänner Portugals die Vorschläge von Prof. Gregory als durchaus annehmbar und realisierbar betrachten. Es wird aber darauf hingewiesen, daß man bei Erteilung einer solchen Konzession das Vorhandensein bedeutender Kapitalien bei der zu konzessionierenden Organisation voraussetzen muß, während der J. T. O. gegenwärtig solche Kapitalien anscheinend nicht zur Verfügung stehen. Man ersieht nun daraus, daß die weitere Entwicklung des Angola-Projektes wesentlich von der Teilnahme jüdischen Kapitals abhängig ist.

Das Schweiz. Territorial. Landeskomitee spricht dann noch den Wunsch aus, daß überall, wo jüdische Organisationen bestehen, eine einläßliche und ernste Untersuchung des Angola-Projektes stattfindet und daß die dabei zum Ausdruck gebrachten Meinungsäußerungen in der Tagespresse erörtert, oder aber dem Londoner Zentralbureau der J. T. O. übermittelt werden.

(Bei aller Anerkennung für die Bemühungen der „Ito" um Beschaffung eines freien Landes zur Aufnahme großer jüdischer Kolonien müssen wir gestehen, daß das Schreiben den Eindruck verstärkt, der längst bestand, daß das Angola-Projekt aufgegeben ist oder wird. Der ganze Artikel klingt wie eine Verabschiedung. Red.)



Aus aller Welt.



Deutschland.

Berlin. Im Anschluß an die Mitgliederversammlung der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums in Frankfurt a. M. werden in Frankfurt mehrere Ausstellungen veranstaltet. Die bekannte Verlagsfirma J. Kauffmann bietet den Teilnehmern der Versammlung eine Ausstellung ihres bedeutenden Verlages und der sämtlichen Werke, welche von der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums herausgegeben worden sind, während eine kunstgewerbliche Firma eine Ausstellung jüdischer Kultusgegenstände veranstaltet. Die Frankfurter Numismatische Gesellschaft plant eine Ausstellung jüdischer Münzen und Medaillen, welche in drei Abteilungen in lückenloser Weise die in der Bibel und im Talmud erwähnten Münzen, die Münzen von der Makkabäerzeit bis zum Aufstande des Barkochba und endlich Denkmünzen enthalten soll, welche auf Frankfurter jüdische Persönlichkeiten oder auf die Frankfurter Juden betreffende Ereignisse geprägt worden sind. — Zu der Versammlung ist bereits eine große Beteiligung von auswärts gemeldet.

Berlin. Jüdischer Kulturfonds „Kedem". Zur Förderung der hebräischen Sprache und Kultur in Palästina ist von den Zionisten der Jüdische Kulturfonds Kedem ins Leben gerufen worden, für den Herr M. Feldstein in Warschau 40 000 Fr. gestiftet hat und für den auch sonstige größere Beiträge eingegangen sind. Nachdem der Fonds nunmehr die nötigen technischen Vorbereitungen getroffen und die behördliche Legalisation erlangt hat, ist er jetzt an die Verwirklichung seines umfassenden Programms herangetreten. Zunächst wendet er sich den besonders dringenden Aufgaben zu, in erster Reihe der Herausgabe von Lehrbüchern für die hebräischen Schulen sowie der Schaffung von Bibliotheken in Palästina.

Ferner begründet der „Kedem" ein wissenschaftliches Organ für die hebräische Sprachforschung.

Rußland.

Das System der Judenverfolgung wird immer unverschämter betrieben. Wie im Mittelalter sollen die Juden vom Besitz von Grund und Boden ausgeschlossen werden. Um dies zu erreichen, ist bekanntlich der neue Gesetzentwurf vorgelegt worden, der verhüten soll, daß Juden führende Stellen in Aktiengesellschaften haben. Die Konzession von Aktiengesellschaften soll erschwert und verweigert werden, jedesmal wo die Befürchtung entsteht, daß dadurch Juden unter der Form der Aktiengesellschaft irgend welchen Besitz an Boden, Haus und Wald erwerben. Daß durch solche Maßregeln der schikanösen Willkür Tür und Tor geöffnet sind und daß dadurch das Kapital, das zur Ausbeutung des Naturreichtums nötig ist, kopfscheu gemacht wird, ist klar. Der Unwille darüber an den Börsen ist groß. Auch hat der kürzlich abgehaltene Kongreß für Handel und Industrie, darunter ausgesprochene Judenfresser, ganz energisch gegen diesen den russischen Handel gefährdenden Gesetzentwurf der Regierung protestiert. Der Kongreß sieht bereits ein, daß eine Beschwerde bei dem Ministerium erfolglos ist, und hat beschlossen, sich unmittelbar an die höchste Stelle zu wenden. Ob dieser Schritt erfolgreicher sein wird? Alle Maßregeln, die die Juden treffen, werden von der höchsten Stelle gebilligt: der Ausschluß der Juden aus dem Heere, das Gesetz gegen die Schechita, die Vertreibung der Juden aus ihren alten Wohnsitzen. Die Inszenatoren des Beilisprozesses wurden von der höchsten Stelle belobigt und belohnt und mit hohen Orden ausgezeichnet, der Chef der Schwarzen Hundert vom Czaren mit einem hohen Orden ausgezeichnet, Purischkewitsch ist eine der angesehensten Persönlichkeiten bei Hofe. Sein Wort hat daher auch in den Ministerien Wert und Wirkung. In einer Dumarede hat dieser Purischkewitsch die Gouverneure Rußlands in drei Klassen eingeteilt in gute, befriedigende und nicht befriedigende. Schlecht sind die, die noch einen Rest von Menschlichkeit in der Judenverfolgung sich bewahrt haben, gut diejenigen, die erbarmungslos gegen die Juden darauflosgehen. Mit dieser Rede hat sich Purischkewitsch nicht begnügt, er überreichte dem Minister sein Verzeichnis mit den Zensuren. Schlecht sind darin die milden, die werden geradezu als „Liberal" verschrien. Gut sind dagegen der Kostrower Gouverneur, Stremouchow ein ausgezeichneter Gouverneur, weil er den Juden nicht gestattet, in den Handel mit Waldholz überzugreifen. Stremouchow hat überhaupt gewaltige Verdienste, ist doch auf ihn die Anregung zurückzuführen, die Juden aus den Aktiengesellschaften zu verdrängen.

Glänzend als Gouverneur ist nach dem Zettel des Purischkewitsch auch der Jekaterinoslawer Gouverneur, Kolobow, hat er doch an allen Feierlichkeiten zu Ehren des ermordeten Justinsky teilgenommen, verfolgt er ja die Juden „unerbittlich, ist er doch nicht nur ein rechter, sondern ein offener Antisemit, wie es sich für jeden Gouverneur, besonders von Südrußland, empfiehlt". So verteilt der Machthaber Purischkewitsch seine Zensuren.

Gar nicht schlecht ist der Odenburger Gouverneur, Suchomlinow; „er hat auch nicht ein Gesuch der Juden bewilligt". Der Puldawer Gouverneur dagegen hat einen kleinen Fehler: er hat einen deutschen Namen. Dafür hat er aber große Vorzüge: Streng gegen alle Juden, wohnt er allen antisemitischen Versammlungen bei. Besonderes Lob wird dem Chersoneser Gouverneur Grewenitz gespendet: „In seinem Bezirk sind ja die Massenaustreibungen von Juden vorgekommen." So sieht die Regierungsatmosphäre aus. In gewissen Volksteilen aber scheint sich doch eine Umkehr zum Besseren anzubahnen. Der Gesetzentwurf über die Aktiengesellschaften hat die Bourgeoisie aus dem Gleichgewicht gebracht und ihren Gleichmut aufgerüttelt. Das gemeine Volk dagegen wird systematisch auf die Juden gehetzt und in seiner Mitte wird eine Brutstätte für Mordgedanken bereitet. So hat in Michalin eine Dienstmagd, wie man annimmt, einen aufsehenerregenden Mord an einem Kinde ihrer Herrschaft ausgeübt. Sie schleppte ihr Opfer in den Keller. Als sie sah, daß sie den Knaben nicht erwürgen konnte, brachte sie ihm mit einem spitzen Messer eine Anzahl Stiche bei in den Kopf, die Schläfen, die Nase, bis er erlag. Die Beerdigung fand nach stattgehabter Untersuchung unter allgemeiner Teilnahme in Warschau statt.

Vor dem Kriegsgericht in Sitomir hatten sich 21 jüdische junge Männer wegen der Zugehörigkeit zu der Partei der Zionisten und Territorialisten zu verantworten. 14 wurden vom Kreisgericht zu 20 und 5 zu 13 Tagen Arrest verurteilt. Ein minderjähriger Mitangeklagter wurde unter Polizeiaufsicht gestellt.

Neu-Griechenland.

Die Lage der Juden in Saloniki.

Die Lage der Juden in Saloniki ist am besten durch die fortgesetzten Reibungen zwischen Juden und Griechen in dieser Stadt gekennzeichnet. Vor einigen Tagen ereignete es sich wieder,

daß ein Gendarm in das Lokal des jüdischen Kaufmannes Pardo eindrang, weil dieser einige Minuten nach der vorgeschriebenen Sperrstunde sein Geschäft noch offen hatte. Der Gendarm begann sofort den Juden zu beschimpfen und, als dieser zunächst gegen diese Beschimpfungen protestierte, ihn tätlich zu insultieren. Nun ist aber Pardo ein äußerst kräftiger Mann, der die Insulten nicht ruhig hinnahm, und die Folge davon war, daß er schließlich überwältigt, arg verletzt, an Händen und Füßen gefesselt zur Polizei gebracht wurde, wo er allerdings nach kurzem Verhör wieder in Freiheit gesetzt wurde. Diese Ausschreitungen erklären sich am besten dadurch, daß die griechischen Zeitungen mit sehr geringen Ausnahmen unausgesetzt gegen die Juden hetzen und in letzterer Zeit diese judenfeindliche Stimmung auch in das befreundete Serbien zu übertragen suchen. So erschien kürzlich in der Belgrader „Politica“ die aufsehenerregende Meldung aus Saloniki, daß dortselbst ein Komplott der Juden gegen Griechenland aufgedeckt worden sei. Die Juden, so heißt es in diesem verleumderischen Artikel, wollen von der Regierung in Athen kommerzielle Begünstigungen erpressen, die sie selbst unter der türkischen Herrschaft, also zu einer Zeit, da sie in Saloniki allmächtig waren, nicht besessen haben. Sie drohen für den Fall, daß ihre Wünsche nicht erfüllt werden sollten, Saloniki in Massen zu verlassen. Es wird auch behauptet, daß die Juden alarmierende Nachrichten über die Losreißung des ägäischen Hafens von Griechenland und seine bewaffnete Eroberung durch feindliche Mächte verbreiten. Am gefährlichsten aber ist die niederträchtige Verleumdung, wonach es bekannt sei, daß zwischen den Juden in Saloniki und der Regierung in Sofia gegenwärtig geheime Verbindungen bestünden, Bulgarien sei bereits bereit, den Juden ganz besondere Privilegien einzuräumen, wenn sie Saloniki verließen und sich in Dedeagatsch niederließen. Man sieht hier klar, daß der Zweck solcher Berichte nichts anderes ist, als die Juden von Saloniki vor den Griechen als Verräter und Verschwörer hinzustellen, um eventuelle Ausschreitungen gegen die jüdische Bevölkerung gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Diese im Wege der serbischen Politiker lancierten Hetzberichte werden selbstredend von den griechischen Blättern reproduziert und dadurch eine Stimmung erzeugt, welche für die Juden von Saloniki täglich gefährlicher und unerträglicher wird.

Wirtschaftliche Verfolgung.

Von der Hetze in der Presse schreitet man zu positiven Maßregeln, um die Juden aus ihren Positionen zu vertreiben, die sie durch jahrhundertelange Arbeit erworben haben. In allen Städten werden, wo der Handel zum großen Teile in jüdischen Händen liegt, die Wochenmärkte auf den Sabbat verlegt, in der sicheren Annahme, daß die Juden, welche hier noch sehr religiös sind, am Samstag keinen Handel treiben und dadurch ihre Kundschaft verlieren werden. Auf diese Weise sind die Juden von Floriana bereits vollständig ruiniert worden, da trotz aller möglichen Vorstellungen und Interventionen der Wochenmarkt auf den Sabbat verlegt bleibt. Die griechische Regierung läßt auch darüber keinen Zweifel aufkommen, daß sie die Auswanderung der Juden aus diesen Gebieten gerne sieht, und hat denselben auch für den Fall der Auswanderung die weitestgehenden Erleichterungen bei Beschaffung der Päße usw. zugesichert.

Botschafter Morgentau für die Auswanderung der Juden aus Saloniki.

Der amerikanische Botschafter Henri Morgentau hat auf seiner Rückkehr aus Palästina in Adana einer jüdischen Deputation gegenüber erklärt, daß die Gegend von Adana für die Ansiedlung der Juden, welche jetzt gezwungen sind, aus Saloniki auszuwandern, sehr geeignet wäre. Er sei auch überzeugt, daß die türkische Regierung einem solchen Projekte das größte Wohlwollen entgegen-

---

An die Mitglieder der Liga für die kleinen Hungrigen in Jerusalem.

Liebe kleine Freunde!

Vor allem danke ich Euch herzlich für Eure Hilfe, und weil ich es Euch ja versprochen habe, komme ich heute, um wieder ein wenig mit Euch zu plaudern. Aber in den Kino nehme ich Euch diesmal nicht, denn wißt Ihr, heute bin ich gar nicht so fröhlich, ich muß immer an eine traurige Geschichte denken, und dann will man doch nicht zu einer Vorstellung gehn! Dennoch hätte ich Euch gerne etwas Lustiges erzählt, aber mir wollte gar nichts einfallen. Da bin ich in den Garten gegangen und habe gedacht: „Gut, ich frage die Bäume, vielleicht wollen die mir etwas sagen, das Euch lachen macht. Wir haben ganz viele Oelbäume in unserm Garten, zu denen ging ich zu oft und fragte: Wollt Ihr mir nicht eine lustige Geschichte erzählen, daß ich sie meinen kleinen Freundinnen nach Deutschland schicken kann? Aber die Oelbäume das sind gar ernste Gesellen, schon in der Bibel, zu Noahs Zeiten, wie Ihr ja wohl wißt, spielte der Oelbaum eine Rolle, denn ein Blatt von seinem Zweige war es, das die Taube zur Arche zurückbrachte, zum Zeichen, daß die Sintflut gesunken. — Und einmal hat er sogar eine Krone refüsiert, die ihm die andern Bäume anboten, er wollte lieber den Menschen dienen, als über die Pflanzen herrschen. (Das Buch Josua, Kap. IX, 8, 9.) Auch jetzt ist er sich seiner großen Nützlichkeit sehr bewußt. Seine grünen und braunen Oliven bilden einen der Hauptnahrungszweige hier und im Sommer, wenn diese Bäume mit Staub bedeckt sind, sehen sie wirklich grau und ehrwürdig genug aus, deshalb antworteten sie mir auch ganz stolz: „Haben was Besseres zu tun!“ Nicht weit davon standen einige Pinien. Da wandte ich mich an die mit meiner Bitte. Aber sie zuckten nur die Achseln und wurden ganz lang und spitz. Mandelbäume ganz voller zarter weißer Blütchen, die wissen sicher lustige Geschichten! Aber sie hatten gerade ein Gespräch mit einigen Vögelchen, die bei ihnen zu Gast waren, und lachten und schüttelten nur eine Menge wohlriechender, duftiger Blättchen auf mich herab. In der Ecke sah ich Kaktus wachsen, den wollte ich recht schön um eine lustige Geschichte bestürmen, und ich lief hin und streichelte ihn. Aber o weh, ist das ein stachliger Geselle! Mit seinen dicken, großen, starren, fleischigen Blättern kratzte er mich, daß mir die Hand blutete. Der Kaktus, der ist immer so kratzbürstig; wenn seine Früchte, die Kaktus-Feigen genannt werden, reif sind, muß man auch ganz behutsam zugreifen, wenn man sie abnehmen will, um sie zu essen, sonst tut's weh! Jetzt wollte ich noch einen Versuch machen, eine lustige Geschichte für Euch zu hören — ein kleines Aprikosenbäumchen, seine Früchte nennt man hier „Mischmisch“, jetzt war es ganz mit rosa Blütchen bedeckt — das wird doch sicher lustiges zu sagen wissen — aber als ich näher kam, sah ich, daß es mit der Luft spielte und gar keine Augen und Ohren für mich hatte.

Da war ich des Fragens müde, und ich warf mich ins Gras — so lang und weich war es! —, und schloß die Augen. Und wie ich so dalag, da kitzelte mich ein langes, dünnes Gräschen an der Nase und wisperte mit einem ganz feinen Stimmchen: „Aber wenn du doch den ganzen Tag an die traurige Geschichte von dem kleinen Mädel denken mußt,' warum willst du denn deinen Freund- und Freundinchen die nicht erzählen? Ich bin sicher, sie werden nicht böse sein!“ Und alle andern Gräser und Gräschen wiegten sich im Wind und rauschten und nickten. Und

bringen würde, ebenso daß die Juden in dieser Gegend mit Freuden aufgenommen würden, denn der türkische Jude habe sich als so wertvoll erwiesen, daß er überall einen Anwart findet. Botschafter Morgentau versprach schließlich, bei der türkischen Regierung in Konstantinopel diesen Plan aufs wärmste zu befürworten. Hier sei auch bemerkt, daß mit Rücksicht auf die gänzliche Unhaltbarkeit der Lage der Juden in Saloniki sich im Schoße der B'nai B'rith-Loge in Konstantinopel ein Komitee einflußreicher jüdischer Persönlichkeiten gebildet hat, welches die Aufgabe übernahm, die Auswanderung der Juden aus Saloniki zu regulieren und die eventuell hierzu erforderlichen Mittel zu beschaffen.

Auswanderung nach Spanien?

Aus Saloniki wird uns geschrieben: Es gilt nunmehr als feststehend, daß im Jahre 1916 anläßlich des Cervantes-Jubiläums ein Kongreß der sephardischen Juden der ganzen Welt stattfinden wird. In hiesigen sephardischen Kreisen hegt man die feste Ueberzeugung, daß bis dahin die Rückwanderung spaniolischer Juden nach Spanien bereits sehr weit fortgeschritten sein wird. Das führende spaniolische Tagblatt in Saloniki „El Liberal" widmet der Frage der Auswanderung nach Spanien in letzterer Zeit eingehende Besprechungen, und es ist symptomatisch für die Lage der Juden in Saloniki, daß das genannte Blatt nunmehr ganz offen für die Organisation der Rückwanderung der spanischen Juden in ihre alte Heimat und für eine systematische Vorbereitung dieser Aktion öffentlich Propaganda macht. Das Blatt verlangt von Spanien Lehrer der neuspanischen Sprache sowie Instruktoren über die ökonomischen und kulturellen Möglichkeiten daselbst. Bis jetzt haben gerade die sephardischen Kreise von Saloniki das Vorhandensein solcher Bestrebungen dementiert. Daß sie es jetzt nicht mehr tun, sondern im Gegenteile die Rückwanderung nach Spanien offen propagieren, ist ein untrüglicher Beweis dafür, daß sie die Ueberzeugung gewonnen haben, daß ihres Bleibens in Saloniki nicht mehr von langer Dauer sei. Letzte Woche hat König Alphons den in Madrid an der Universität angestellten Professor Jahuda in Audienz empfangen. Dabei interessierte sich der König sehr mit der Frage der Rückkehr der Juden nach Spanien. Auch hat die Gesellschaft Espano-Hebraea den König zum Ehrenmitglied ernannt und der König hat zugestimmt. — Es heißt auch, daß 1916 im Anschluß an das Cervantes-Jubiläum ein Kongreß der sephardischen Juden der ganzen Welt in Toledo stattfinden wird.

---

weil mir denn das Gras es geraten hat, und weil ich an gar nichts anderes denken kann, so will ich's Euch denn sagen. Aber wer von euch traurige Geschichten nicht gern hat, oder Angst hat, nachts davon zu träumen, soll sich die Ohren zuhalten! ihr andern hört:

Es war Schulanfang. Lauter neue Schülerinnen hatte die Lehrerin vor sich, nur ein paar bekannte Gesichtchen von solch kleinen Mädels, die zu faul gewesen, das letzte Jahr zu lernen (aber viele solcher gibt es hier nicht!) oder auch einige, die krank gewesen und deshalb längere Zeit die Schule nicht besuchen konnten. Ein kleines Mädel saß sehr niedergeschlagen da und deshalb sagte die Lehrerin zu ihr: „Macht nichts Reina, du warst ja das letzte Jahr so viel abwesend, jetzt wirst du schon tüchtig lernen." Da fing Reina bitterlich an zu weinen und sagte: „Mein Vater ist nach Amerika, weil er hier kein Geld verdiente, und Mutter ist krank, und das kleine Baby schreit und meine Augen tun mir weh und — und — ach, was soll ich tun?" Die Lehrerin tröstete sie, es würde schon besser werden. Aber am nächsten Tage kam Reina nicht zur Schule und am darauffolgenden auch nicht. Dann brachte ihre kleine Nachbarin die Nachricht: „Reinas Mutter ist gestorben." — Wieder vergingen einige Wochen, da eines Tages saß Reina wieder auf ihrem Platze. Bleich und schmutzig und elend (sonst war sie immer so nett und rein) mit entzündeten Augen: „Bitte Fräulein," sagte sie schluchzend und alles Weh lag in ihrem zitternden Stimmchen, „ich glaube, ich kann nicht mehr zur Schule kommen. — Vater weg — Mutter tot — ich die Aelteste — wer soll das Baby herumtragen — und meine Augen tun so weh — und wenn es regnet — ich — ich habe nicht einmal Schuhe."

Arme kleine Reina!

Begreift ihr nun, daß ich an keine lustige Geschichte denken konnte?" — — Aber ihr, ihr jungen Liga-Mitglieder, ihr habt schon dazu beigetragen, Reina und noch mancher ihrer kleinen Genossinnen etwas zu helfen, und nochmals rufe ich euch ein recht herzliches Danke! zu.

Sara Bondi.

Amerika.

Die New Yorker Kehilla.

Die New Yorker Kehilla hielt vor 14 Tagen ihre 5. Jahresversammlung ab. Die New Yorker Kehilla wurde vor 5 Jahren unter dem Vorsitz des Rabbiners Dr. Magnes gegründet. Sie umfaßt aber lange nicht die ganze Judenheit New Yorks. Diese 1½ Millionen Menschen sind in etwa 3500 Organisationen zusammengeschlossen, von denen eine jede ihre besonderen Ziele und Aufgaben hat. Die New Yorker Kehilla jedoch umfaßt nur 270 Organisationen, die sich zusammen zu einer Kehilla verbunden haben mit dem Zwecke der Erhaltung und Entwickelung des Judentums. „Unsere Kehilla", sagte der Präsident Dr. Magnes auf der diesjährigen Konferenz, „ist nicht orthodox und nicht reformerisch, nicht assimilatorisch und nicht radikal-national." Das heißt, die New Yorker Kehilla ist dies alles und ist doch nicht in einem von diesen allen echt. Sie will orthodox sein, weil sie die religiösen Bedürfnisse der New Yorker Juden zu befriedigen sucht, sie ist aber zugleich reformerisch, weil sie die Reform der sogenannten „deutschen" Juden unterstützt. Das sind Gegensätze, die sich schwer vereinigen lassen. Das hat die Kehilla bereits an dem Mangel an Erfolg sehen können. Sie will die Oberaufsicht führen über Kaschrus, über die religiösen Lehranstalten, über die religiöse Erziehung im allgemeinen, aber ihre Tätigkeit befriedigt niemand recht. Die Radikalen brauchen keine Kaschrusveranstaltungen, und die Frommen wollen sich der Führung rasierter Reformrabbis nicht anvertrauen. Obgleich zu der Kehilla gehörig, haben die Thoratreuen nicht aufgehört gegen sie zu kämpfen und das Ende vom Lied war, daß kurz vor der Jahreskonferenz der Verband der orthodoxen Rabbiner aus der Kehilla ausgeschieden ist.

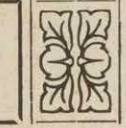
Die Kehilla wollte sich mit der Erziehungsfrage befassen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß von der Viertelmillion jüdischer Kinder New Yorks noch nicht 50 000 jüdischen Religionsunterricht erhalten. Das Bildungskomitee der Kehilla wollte nun beginnen, Ordnung in die Schulen zu bringen. Es war aber von vornherein klar, daß die Wirksamkeit dieses Bildungskomitees an der Gegensätzlichkeit religiöser Ueberzeugung scheitern mußte. Wie können sich auch religiöse Reformer in die religiösen Angelegenheiten orthodox geführter Lehranstalten mischen wollen? Wie konnten die orthodoxen Gemeinden es dulden, daß die Reformer, sozial hochstehende Männer, die ihr Judentum verchristeln, die religiöse Leitung über sie haben sollen? So ist der schöne Gedanke einer Neuyorker Kehilla auf religiöser Basis ein totgeborenes Kind. Vielleicht gelingt es, das schöne Ziel dadurch zu erreichen, daß man das ganze Gebilde auf einen rein sozialen Boden stellt.

Die Erfahrungen, die in Europa gemacht worden sind, bleiben also auch Amerika nicht erspart. Das beweist auch eine andere

Erscheinung der jüngsten Tage. In San Franzisko findet zu Ehren der Eröffnung des Panamakanals diesen Sommer eine Weltausstellung statt. Wie alle Nationen, hat auch die italienische einen Vertreter entsandt — Ernesto Nathan, den früheren Bürgermeister von Rom. Die amerikanischen Katholiken können es nicht ertragen, daß der Jude Nathan Amerika im Namen Italiens begrüßen soll, und sie haben daher die italienische Regierung in einem Gesuch gebeten, ihre amerikanisch-religiösen Gefühle nicht durch Entsendung Nathans zu verletzen. Wer hätte sich träumen lassen, daß in Amerika noch so viel fanatische Frömmigkeit herrscht?



Korrespondenzen.



Elsaß-Lothringen.

Gemeinderatswahlen.

Es sind noch folgende Herren gewählt worden:

Altkirch: Lazare Dreyfus, Simon Lang.
Barr: Alfred Moïse.
Bischheim: Sam. Levy v. Jakob, Benj. Greilsammer.
Bollweiler: E. Weill.
Buchsweiler: Samuel Revel.
Büdingen: Gilbert Weill, Kantor und Fleischbeschauer.
Colmar: Moïse Bloch, Bodenheimer.
Dauendorf: Felix Lehmann.
Diemeringen: Jules Alexandre, David Asar Falck.
Großblittersdorf: Gustave Borg, Isidore Sinay.
Grußenheim: Sylvain Heimerdinger.
Hagenau: Daniel Levy.
Hatten: Isidore Weil, Coulmann Weil.
Hattstadt: Max Bernheim, Baruch Heymann Dukas (seit 49 Jahren im Gemeinderat).
Hirsingen: Weil, Kantor und Fabrikbeamter.
Horburg: Moïse Stark.
Hochfelden: Henri Bicart, Emil Levy, Paul Wolf.
Ingweiler: Leon Bloch, Joseph Weill.
Insmingen: Joseph Daniel.
Mackenheim: Achilles Weil.
Mülhausen: Fernand Dreyfus, Gustav Roos.
Müttersholz: Prospère Weill.
Neubreisach: Edm. Zivi, Paul Greilsammer.
Nellingen: Emil Jacob.
Oberehnheim: Leon Blum.
Oberschäffolsheim: Fernand Levy.
Pfaffenhofen: Leopold Baer.
Püttlingen: Sylvain Cerf.
Quatzenheim: Baruch Levy, Jacob Metzger, Ephraim Weil.
Reichshofen: Jacques Strauß.
Romansweiler: Achilles Bauer.
Saarburg: Kreisarzt Dr. Meyer.
Saargemünd: Gordon, Fern. Lehmann.
Sierenz: Lucien Heymann.
Straßburg: M. Frank, Paul Weill.
Sulz u. W.: Isidore Blum, Leopold Klotz.
Uffheim: Leo Ginsburger.
Walk: Samuel Sichel.
Westhofen: David Meyer.
Winzenheim (U.-E.): Zall Landauer, Mayer Weill.
Winzenheim (O.-E.): Leon Bloch, Lazard Schwab.
Wolfisheim: Gustave Meyer.

Straßburg. Letzten Donnerstag fand im Konsistorialsaale die Generalversammlung der Verwaltung des Friedhofs Rosenweiler statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende Dr. Bloch, Oberehnheim, in ehrenden Worten der im Berichtsjahre verstorbenen Verwaltungsmitglieder Meyer Blum, Rosheim, und Charles Moïse, Barr, sowie des Rabbiners Dr. Goldstein, Mutzig. Der finanzielle Bericht lautete sehr günstig, so daß die Herabsetzung der Gemeindebeiträge, die statutengemäß alle fünf Jahre neu festzusetzen sind, für die nächste Veranlagung in sichere Aussicht gestellt werden konnte. Einem Beamten wurde für 40jährige treue Dienstleistung herzliche Anerkennung ausgesprochen.

Dossenheim. Die Beerdigung der Frau Witwe H. Braun gestaltete sich zu einer schönen Kundgebung der christlichen Bevölkerung zu Ehren der Verstorbenen. Sie war mit ihrer Familie die einzige jüdische Bewohnerin des Dorfes und hat sich durch ihren Fleiß und ihre Tüchtigkeit die allgemeine Anerkennung erworben. Ein großer Zug Dossenheimer Einwohner begleitete die Leiche bis auf den Friedhof in Neuweiler. Die israelitische Gemeinde von Neuweiler war vollzählig erschienen und hat alle Pflichten in echt jüdischer Weise erfüllt.

Düttlenheim. Nach längerer schwerer Krankheit ist hier im Alter von 39 Jahren Herr Sylvain Kahn gestorben. Seit 20 Jahren in einem bedeutenden Geschäftshause in Brüssel angestellt, kehrte er vor einem Jahre in das Elternhaus zurück, um dort Genesung von schwerem Leiden zu suchen, mußte jetzt aber die greisen Eltern und die geliebte Frau mit einem siebenjährigen Sohne in tiefem Grame zurücklassen. Von seiner Beliebtheit zeugte die große Teilnehmerschar, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleitete und deren Schmerz Dr. Bloch, Oberehnheim, in herzlichen Worten Ausdruck verlieh. Als ein schönes Zeichen des friedlichen Zusammenlebens innerhalb der Konfessionen ist noch hervorzuheben, daß der katholische Gottesdienst — die Beerdigung fand am Himmelfahrtstage statt — verlegt wurde, um den katholischen Mitbürgern die Teilnahme an der Beerdigung zu ermöglichen.

Hagenau. Herr Fernand Moch von hier erhielt am vorletzten Sonntag in Erstein den 1. Preis im Nationalturnen und den 13. Preis im Kunstturnen.

Hagenau. Sonntag morgen wurde Herr Samuel Klein zu Grabe geführt. Während 40 Jahren war er einer der treuesten und besten Mitarbeiter seines Schwagers Arthur Moch. Herr Rabbiner Levy schilderte den Lebenslauf des Verblichenen und sprach den Hinterbliebenen Trost zu. Der große Leichenzug bewies, daß der Selige in allen Kreisen der Bevölkerung beliebt und geachtet war.

Hattstadt. Vorigen Sonntag wurde die sterbliche Hülle unseres ältesten Gemeindemitgliedes, des Herrn Moses Kahn, ein Onkel unseres Vorstandes Herrn Adolf Levy, zu Grabe getragen. Er hat das patriarchalische Alter von 93 Jahren erreicht. Er war bis zur letzten Stunde geistig gesund und von Krankheiten immer verschont geblieben. Herr Rabbiner Dr. Weill aus Bollweiler schilderte den Verstorbenen als einen echt frommen und tugendhaften Mann. Ein zahlreiches Leichengefolge legte Zeugnis davon ab, daß sich der Verstorbene große Sympathie erworben hat.

Mackenheim. Zum 1. Juni ist der hiesige Kantor, Herr Levy, zum Kantor in Le Thillot (Frankreich) gewählt worden.

Püttlingen. Hier hat der Tod in letzter Zeit reiche Ernte gehalten. Vor kurzem starb unser ältester Balbos H. Sußmann, 84 Jahre alt, und jetzt ist ihm unser langjähriger Synagogendiener Welsch, 75 Jahre alt, gefolgt. Der Gewesene

hat sein Amt immer zur Zufriedenheit der ganzen Gemeinde ausgeübt. Alt und Jung gab ihm das Geleit auf seinem letzten Gang. Sein Sohn wird sein Nachfolger.

Stotzheim. Schwer heimgesucht wurde die Familie David Weill von hier. Der vor etwa 3 Jahren verheirateten Tochter starb nach kurzer Krankheit infolge von Blutvergiftung der Gatte Benoit Bloch im Alter von 32 Jahren, wohnhaft in Trimbach (Kreis Weißenburg). Er war sehr beliebt bei Juden und Nichtjuden. Er war ein frommer, gesetzestreuer Israelit und war sehr gut und stets bereit die Armen zu unterstützen und ihnen beizustehen, wo Hilfe verlangt wurde war er immer am Platze. An ihm verliert Gattin und Kind einen pflichttreuen Vater und Gatten. Möge der Allmächtige der schwergeprüften Gattin nebst der ganzen Familie Trost senden.

Winzenheim (O.-E.). Zu den hiesigen Veteranen, die die Medaille erhielten, gehört auch Herr Leon Müller.

Bayern.

Karbach (Unterfr.) Die hiesige Lehrerstelle wurde Herrn Lehrer Moses Gutmann (aus Heidenheim), zurzeit in Reckendorf, übertragen.

Nürnberg. (Allgemeiner Deutscher Kantorenverband.) Auf der hier abgehaltenen 4. Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Kantorenverbandes am 20. April d. J. wurde nachfolgende Resolution angenommen: „1. Der 4. Kantorentag des Allgemeinen Deutschen Kantorenverbandes nimmt nach eingehender Besprechung mit Bedauern davon Kenntnis, daß die Anstellung nicht einwandfreier und allgemein wie fachlich ungenügend vorgebildeter Beamter, entgegen den bestehenden Anstellungsvorschriften und unter gänzlich unzureichenden Gehaltsverhältnissen, insbesondere in den östlichen Provinzen Preußens in erschreckendem Maße zunimmt. Der A.D.K.V. protestiert aufs schärfste gegen eine derartige Herabwürdigung des Kantorenberufs und die dadurch bedingte Schädigung des jüdischen Gemeindelebens und erwartet von den Gemeinden und den zuständigen Behörden tatkräftige Unterstützung in seinem Bestreben, einen nach jeder Richtung geeigneten, seiner hohen Aufgabe durchaus würdigen deutschen Kantorenstand heranzubilden. 2. Ausgehend von der Erkenntnis, daß inländisches Beamtenmaterial zurzeit in Deutschland nicht ausreichend vorhanden ist, weist der A. D. K. V. auf folgende Wege zur Beseitigung der oben bezeichneten Mißstände hin: a) Gründung einer Kantorenfachschule bzw. Umgestaltung bestehender Lehrerbildungsanstalten in solche zur Ausbildung von Kantoren und Lehrern; b) Unterstützung finanziell schwacher Gemeinden bei Anstellung von Beamten; c) Schaffung von Stipendien zur Gewinnung deutscher Jünglinge zum Kantorenberuf. 3. Der 4. Kantorentag beauftragt den Ausschuß des A. D. K. V., geeignete Maßnahmen zur Ausführung dieser Vorschläge zu treffen." — Wir hätten es lieber gesehen, wenn die, wenn auch verdeckte, Abwehr gegen Ausländer unterblieben wäre.

Nürnberg. Wanderarmenfürsorge. Der Zentralverein Nürnberg-Fürth hatte für heute eine Versammlung von Rabbinern und Delegierten der Gemeinden einberufen zu einer Aussprache über eine Organisation der sogenannten Wanderarmenfürsorge in Bayern. Erschienen waren an die 40 Personen aus etwa 15 Gemeinden. Das — die Frage naturgemäß nicht erschöpfende — Referat stellte als Ziel auf: Hebung der Lage der Wanderarmen, Entlastung der Gemeinden, Beschränkung des Wanderbettels. Die Behandlung, im Geiste der deutschen Zentralstelle f. j. W., ergab als Resultat die Empfehlung der Kassenorganisation, während die Schaffung einer Arbeitsstätte, mit Rücksicht auf die zu erwartende reichsgesetzliche Regelung und aus anderen Gründen, jetzt nicht in Betracht kommen könne. Gerade diese Forderung, Schaffung von Arbeitsgelegenheit, wurde von mehreren Rednern u. a. auch mit der Begründung, daß dabei auch die aus ernsten Bedenken heraus der Kassenorganisation in ihrer jetzigen Form Entgegenstehenden mitarbeiten könnten und würden, in der Debatte propagiert, die auch sonst manches zu Bedenkende und manches Bedenkliche zutage förderte. Es fiel so manches Wort des verständnisvollen Mitgefühls für die Not der Armen, aber auch Egoismus wagte sich hervor, bis zu der — nicht neuen — Behauptung, es würde zu viel Geld ins Ausland gesandt. Bamberg kann sich von der Organisation keinen Vorteil wie für die Kassen versprechen. Auch München ist entschieden dem Projekt abgeneigt. Das von Berlin erlassene Schema F versage vor der rauhen Wirklichkeit mit ihrem nicht in Paragraphen faßbaren Elend. Auch sei sehr zu beachten, daß die Gemeinde Berlin selbst von der Wirksamkeit der Zentralstelle sich wenig befriedigt zeige. Das mahne besonders zur Vorsicht. Augsburg bleibt fern, solange München sich nicht anschließt. Von geringerer Bedeutung für die Allgemeinheit ist die schließliche „Annahme" einer Resolution, die sich für Zentralisation mit dem Ziele des Anschlusses an die norddeutsche Organisation ausspricht. Vermieden wurde eine beschlußmäßige Stellungnahme zu der von einzelnen Rednern verschieden beantworteten Frage, ob die Angeschlossenen die Verpflichtung übernähmen, die bei ihnen Vorsprechenden abzuweisen. Ein Spiegelbild der Stimmung im Lande war die Versammlung schon darum nicht, weil die Landgemeinden fast gar nicht vertreten waren. Dies und die Tatsachen, daß der nach mehrstündiger Aussprache verbleibende Rest der Frage so ziemlich noch das ganze Problem umfaßt, daß ferner wirklich positive Arbeit zunächst nicht geleistet werden soll, zwingt alle selbständig Denkenden für jetzt, noch zu abwartender Stellungnahme.

Preußen.

Köln. Die in der Zeit vom 17. bis 24. Mai d. J. für den Jüdischen Nationalfonds eingegangenen Spenden betragen Mk. 10 924.32. Hiervon entfallen auf Rußland Mk. 4397.27, Oesterreich Mk. 2078.83, Nordamerika Mk. 1670.79, Galizien Mk. 1448.70, England Mk. 1328.33. Diverse Eingänge Mk. 0.40.

Baden.

Lahr i. B. Herr Kaufmann Lazarus Maier und seine Gattin Frau Julie geb. Bloch feierten diese Woche das Fest der goldenen Hochzeit. Beide sind allgemein beliebt und geachtet. Von nah und fern liefen zahlreiche Glückwünsche ein.

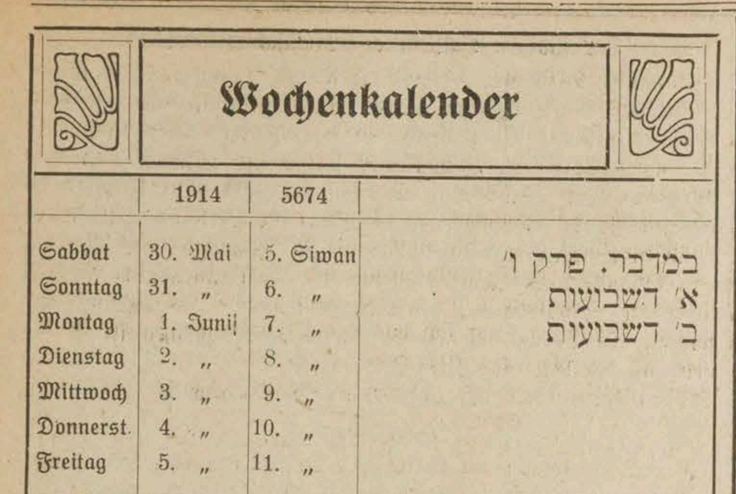
— c —

Rheinbischofsheim. Vorigen Samstag hielt Herr Lehrer Levy in seiner vor 50 Jahren angetretenen Stelle zu Cönen (Rheinland) einen Dankgottesdienst ab. Die Gemeinde nahm innigen Anteil an dieser Weihefeier, obschon wenige mehr da waren, die Herrn Levy im Amte von damals her noch kannten. Ad multos annos!

Für die hungernden Kinder in Jerusalem.

Liga Quatzenheim gesammelt von Marthe Levy und Caroline Reh ℳ 23.91. — Von Raphael Levy, Sao-Paulo (Brasilien) ℳ 10.—.

Druckfehler-Berichtigung. In dem in voriger Nummer erschienenen Artikel „J'accuse" hat sich ein bedauerlicher Druckfehler eingeschlichen. Statt „Anziehungsgott der Geschlechter" muß es heißen: „Anziehungspunkt".



Wochenkalender

	1914	5674	
Sabbat	30. Mai	5. Siwan	במדבר. פרק ו׳
Sonntag	31. „	6. „	א׳ דשבועות
Montag	1. Juni	7. „	ב׳ דשבועות
Dienstag	2. „	8. „	
Mittwoch	3. „	9. „	
Donnerst.	4. „	10. „	
Freitag	5. „	11. „	

Gebetszeiten.

	(Freitagabend)	(Sabbatausgang)
Ansbach	7 U. 15	9 U. 00
Basel	7 U. 00	9 U. 06
Fürth	7 U. 30	9 U. 00
Metz	7 U. 00	9 U. 20
Mülhausen	7 U. 00	9 U. 05
Nürnberg:		
Synagoge Essenweinstraße	7 U. 30	9 U. 02
Straßburg:		
Synagoge Kleberstaden	7 U. 00	9 U. 10
„ Kageneckerstraße	7 U. 30	9 U. 10
Stuttgart	7 U. 00	9 U. 06

(Amtswoche: Stadtrabb. Dr. Kroner, Kirchenrat.)



Familiennachrichten.

(Mitteilungen für diese Rubrik werden kostenlos aufgenommen.)



Geborene:

Eine Tochter, Isaac Dreyfus, Oberehnheim. — Ein Sohn, Paul Lang u. Clémence Weill, Hattstatt. — Sohn, Michel Bloch u. Caroline Meyer, Straßburg. — Eine Tochter, H. Stammer-Horn, Zürich. — Ein Sohn, Rechtsanwalt Leop. Wyler-Mandowsky, Bern. — Ein Sohn, Rottenberg-Froschel, Bern.

Verlobte:

Blanche Hirschel, Bern, u. Daniel Wyler, St. Gallen. — Adèle Moy'e, Louvigny, u. Abraham Cahen II, Büdingen.

Vermählte:

Henri Storck, Merzweiler, u. Bertha Dockes, Hattstatt. — Ferencz Fehér, Budapest, u. Melitta Freund, Zürich. — Rafael Elkind, u. Jeanne Hack, Basel. — I aak Tannenberg u. Fr. Berta geb. Adler, Merzig a. Saar (Kleinsteinach).

In Paris: André Citroïn, rue Edouard-Detaille 6, u. Géorgina Bingen, bd. Beauséjour 17. — Paul Weinberg, rue Réaumur 102, u. Sarah Levy. bd. Magenta 21. — Froïm Pascal, rue Vieille-du-Temple 41, u. Henriette Chestopol, rue Ordener 119. — Louis Horovitz, rue Beaubourg 42, u. Blanche Groß, bd. Barbès 57. — Moïse Danino, rue Commines 2, u. Blanche Gorodesky, boulevard de la Chapelle 56. — Joseph Alter, rue de Fourcy 12, u. Pauline Abramovitz, rue de la Perle 12. — Woclaw Folmann, rue Lhomond 34, u. Hélène Lichtenstein, rue Monge 65. — Jacques Bruhner, passage Charles Dallery 26, u. Sara Freymark, rue Charlemagne 22. — Robert Bassan, rue de Belleville 140, u. Georgette Cohen, rue de Belzunce 23.

Gestorbene:

Sylvain Kahn, 39 J., Düttlenheim. — Benoit Bloch, 31 J., Trimbach. — Samuel Klein, Hagenau. — Moses Kahn, 93 J., Hattstatt. — H. Sußmann, 84 J., Püttlingen. — Welsch, 75 J., Püttlingen.

In Paris: Fr. Colonelle Edouard Lyon, geb. Katz Sophie, 83 J., avenue des Champs-Elysées 117. — Fr. Kouris Théodore, geb. Kouris Sénia, 42 J. — Fr. Houtret Alphonse, geb. Houtret Noémie, 64 J., aus Digoin. — Fr. Ditisheim Gaspar, geb. Ditisheim Julie, 73 J. — Tourtchick Herich, 33 J. — Frl. Schnerb Sala, 7 J., rue Paturcle 8. — Fr. Gotschot Emile, geb. Dissard Louise, 38 J., aus Perreux. — Fr. Partnoi Ephraïm, geb. Lévitan Rivka, 45 J., faubourg St.-Denis 38. — Edelstein Mochko, 24 J. — Weil Alexandre, 82 J. — Fr. Joseph Simon, geb. Hauser Joséphine, 82 J. — Fetterer Henri, 76 J., avenue de Neuilly, Neuilly-s-Seine. — Ignace Paul, 49 J., rue d'Aumale 22. — Weill Lucien, 48 J., rue Bischat 3. — Fr. Herschkovitch Strul, geb. Roche Rachel, 50 J., boulevard Macdonald 4. — Caïn Samuel, 73 J., faubourg St.-Denis 21. — Fr. Franck Louis, geb. Salomon Julia, 46 J., rue Malakoff 3. — Fr. Blum Samuel, geb. Schwob Sara, 84 J. — Ruppel Abraham, 25 J., rue Lappe 32. — Mayer Alfred, 65 J. Huismann Moïse, 52 J. — Fr. Barraine Georges, geb. Lion Alice, 48 J., avenue de Villiers 119. — Fr. Brank Benjamin, geb. Kosman Hendrika, 74 J. — Fr. Felsenberg Gustave, geb. Wahl Octavie, 81 J., rue Vignon 4. — Frl. Cahen Hyacinthe, 61 J., avenue d'Allemagne 100. — Lévy Léon, 78 J., boulevard Voltaire 187. — Rosenthal Albert, 42 J.



Rätsel-Ecke.

Sendungen für diese Rubrik nur an Dr. Bloch-Barr erbeten.



1. Visitenkartenrätsel.

Von Wolf Bialeck, Lingolsheim.

Sara Nebal

Woher ist die Dame?

2. Zahlenrätsel.

Von Meyer Weiskopf, Fürth i. B.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 7 3 Namen eines Festes. — 2 0 11 10 Fluß in Deutschland. — 3 2 12 11 12 Größter Prophet. — 4 5 15 0 Körperteil. — 5 4 5 10 2 15 Hohepriester. — 6 11 16 17 7 11 15 Land in Europa. — 7 15 0 7 5 15 11 10 Menschenrasse. — 8 5 10 3 4 16 Berg in Palästina. — 9 10 7 11 16 Engelname. — 10 5 18 4 11 16 Stammutter. — 7 10 16 5 11 10 Englische Provinz. — 3 2 10 7 2 Heiliger Berg. — Anfangsbuchstaben = Erstes Wort.

Rätsellösungen aus Nr. 20.

1. **L**, Lea, Amora, **Leopold**, Thora, Ulm, **d**.
2. **E**zechiel, **Z**oar, **E**sau, **C**olmar, **H**aggai, **I**sak, **E**ster, **L**ea.

Richtige Rätsellösungen:

Ein Rätsel: Nelly Cahn, Hatten. — Julius Dreyfus, Volksschüler, 9 Jahre, Ittenhausen (Bayern). — Denise Blum, Rosheim — Julius, Fanny u. Dora Moch, Merzweiler. — Max Gutmann, Heidenheim (Mittelfr.). — Sekundaner Arnold Wolf, Colmar. — Simon Wertheimer, Quintaner, Straßburg. — Alfred Kaufmann, Realquartaner, Colmar.

Zwei Rätsel Renée u. Lucie Simon, Reichshofen. — Joseph Dikansky u. Theodor Klein, Tertianer der Realschule der isr. Religionsgesellschaft Frankfurt a. M. — Hugo Adler, Frankfurt a. M., Bergweg 13. — B. u. C. Welsch, Insmingen. — Leopold Lehmann, élève du collège scientifique, Lausanne. — Marcelle Levy, Düppigheim. — Jules, Fanny u. Dora Moch, Merzweiler.

Bücherbesprechung.

Lebenswellen von Maria Helden. Selbstverlag. Nürnberg. 1.50 M. Eine unserer Schwestern hat ihre Berufenheit gerade noch rechtzeitig entdeckt und den Pegasus bestiegen. Mit etwa 100 Gedichten tritt sie an die Öffentlichkeit, bzw. vor den kleinen Kreis ihrer Bekannten, die stolz auf Pseudonym und Einband, der Dichterin bereits den Lorbeer zugesprochen. Leider zu Unrecht. Das Büchlein kann nicht ernst genommen werden, es ist selbst für eine Anfängerin zu schwach. Dazu kommt die gemalt persönliche Note, die in einem sehr schlechten Motto der Verfasserin die Märtyrerkrone des verkannten Genies aufsetzen will; — aber umsonst. Man legt die „Dichtung" gerne aus der Hand. —r

„Gideon, der Arzt." Roman von Joh. Hoeffner. 2. Aufl. Wismar. Hinstorffsche Verlagshandlung. Rezept: Man nehme einen Juden, der ausnahmsweise gut und edel ist, setze ihn in Gegensatz zu seinen Glaubensgenossen, die alle schlecht und gemein sind und ein furchtbar anzuhörendes Mauscheln sprechen. Dem braven Juden gibt man als Feinde und Gegner adelige und gemeine Antisemiten, die schon auf der Schulbank mit ihm anbinden. Auch ziehe man etwelche Dinge, die man selber nicht versteht, die man aber irgendwo aufgeschnappt hat, aus dem Ritual der Juden, aus ihren Gebeten und Gebräuchen herbei, verwirrt und konfundiert alles zu einem unsinnigen Gemengsel, dann zieht man es durch den Dr— und serviert es als Judentum. Den „edlen" Juden läßt man auf Juden und Judentum schimpfen, dagegen vom Nazarener und von Nazareth schwärmen. Auch garniert man das alles, mit mehr oder weniger Geschehen und einer Liebesgeschichte. Dann ist der „moderne Roman" fertig und man serviert ihn antisemitischen Christen und hofft, daß auch mit ihrem Glauben und ihrer Glaubensgenossenschaft zerfallene Juden, die von ihrer Religion so wenig wissen, daß sie den Autor noch als Rabbi ansehen, ihn kaufen und bezahlen.

Dr. M. K. in M.



Vermischtes.



Rothschild-Anekdote.

Von der alten Frau von Rothschild, der Stammutter der Freiherren v. Rothschild in Frankfurt a. M., erzählt die „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens" (Union, Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart) folgende hübsche Geschichte:

Die alte Dame besaß viel Witz und Geisteskraft; beide blieben ihr bis an ihr Lebensende getreu und verließen sie auch an dem Totenbette nicht. Sie erreichte ein Alter von 98 Jahren. Als sie in ihrer letzten Krankheit den Arzt rufen ließ, fand dieser, daß bei der Greisin das Lebensflämmchen im Verlöschen und jede Hilfe ausgeschlossen sei. Aber die geistesstarke Frau wollte noch nicht sterben und bat den Arzt auf das eindringlichste, ihr noch irgend etwas zu verschreiben. „Lieber Doktor," rief sie, „versuchen Sie's doch wenigstens, ob Sie nicht noch etwas für mich tun können!" „Madame," erwiderte der Arzt, „was soll ich für Sie tun? Ich kann Sie doch unmöglich wieder jung machen!" Da glitt ein Lächeln über das Gesicht der Sterbenden. „Aber, lieber Doktor," rief sie, „ich will ja auch gar nicht wieder jung werden! Im Gegenteil, ich wünsche nur, daß Sie mich noch älter werden ließen!" Dies war ihr letzter Witz. Wenige Stunden darauf schlief sie schmerzlos ein.

Der jüdische Lastträger von Stuhlweißenburg.

Vorige Woche starb hier Esriel Schlesinger,[1]) ein armer Lastträger, der sein ganzes Leben lang ungekannt und ungenannt Wohltaten übte. Er teilte seinen schwer erarbeiteten Lohn mit den noch Aermeren Jerusalems, sorgte für Witwen und Bedürftige. Der Verblichene tat noch mehr als Mar Ukba, denn dieser hatte ein Vermögen zu verteilen, der Verstorbene hingegen hatte in seiner grenzenlosen Armut ein Vermögen verteilt.

Sämtliche Lokalblätter widmeten ihm anerkennende Nekrologe, der des klerikalen „Fejerenegyei Naplo" — welches ansonsten auf Juden und Judentum nicht gut zu sprechen ist — verdient die weiteste Verbreitung.

Derselbe lautet nach Oesterr. Wochenschr. deutsch:

Verus Israelita.

Seit meiner Kindheit kenne ich ihn. Mit einer gewissen Furcht, mit gemischter Bewunderung sah ich auf ihn, wenn er längs der Gasse ging, bebte unter ihm die Erde. Ich erinnere mich, sein Anblick beschäftigte sehr meine junge Phantasie — der Gegner Davids, der gepanzerte, behelmte Lanzenträger, der Philister Goliath mußte so ausgesehen haben.

Aber später wurde es mir bewußt, habe ich es erfahren, daß dieser unser „große" Mensch, den weder Spott noch Unehrerbietigkeit, nur unsere unvergleichlich ausdrucksvolle, unsere köstliche Sprache den „Anderthalb-Juden" [2]) benannte, der gute Josef Schlesinger nur mit seinem Körper Philister war. Seine Seele, die war rechtschaffen, solcherart, wie die des Apostels Nathanael gewesen sein mag, von dem der Heiland sagte: „Sieh', einen wahren Israeliten, in dem kein Falsch ist."

Wann er kam, woher er kam? — Von unserer jetzt lebenden Generation weiß es vielleicht niemand. Wir, die jetzt lebenden Bewohner dieser Stadt, haben ihn vielleicht allesamt dort angetroffen in dem „Raizenstadtteil" in der Palotaer-Gasse. Immer dachte ich, und auch jetzt glaube ich es, daß er darum dort wohnte, damit er der Synagoge nahe sei, welche er als gläubiger, orthodoxer Jude zur Anbetung des großen Gottes so treu aufsuchte.

An den Wochentagen seines Lebens ging er die Gassen der Stadt zum Bahnhof hinunter, vom Bahnhof herauf. Hinunter ging er mit seinem kolossalen Schubkarren, zumeist leer; zurück mit einer solchen Last, daß die mächtig eisenbeschlagene Konstruktion ächzte, knirschte und zuckte. Auf seinem Riesenkopf trug er einen Hut wie sonst niemand, auf seinen Füßen solche Stiefel, daß für einen gewöhnlichen Sterblichen fürs Leben lang getrost eine Lederhose ausgereicht hätte.

Er eilte nie, er zürnte nie. Ich glaube, er hatte nie Feinde. Er hat niemanden betrogen, er hat niemanden beleidigt. Auch ihn kränkte niemand, auch mit Worten nicht. Er war der leibhaftige Typus des arbeitsamen, redlichen Menschen.

Alle die, welche ihn als Kinder anstaunten, neben ihm aufwuchsen, ihm begegneten, grüßte er zutraulich. Und als unter seinem Schnurrbart hervor das stereotype „Gut'n Tag" erklang, erschütterte ein mächtig tiefer Baß die Luft. Und doch war das ganze nur ein Geflüster. Weil ich ihn laut, mit Emotion nie sprechen hörte. Hiezu bedurfte es bei ihm niemals. Seinem bescheidenen Worte gab sein Körperbau, seine Individualität, seine Rechtschaffenheit Nachdruck.

In meiner Kindheit ging die Kunde, daß er, im Falle seines Ablebens, seine Gebeine zu wissenschaftlichen Zwecken irgendeinem Museum verkaufte. Nie glaubte ich es. Und später hörte ich, daß auch er selbst gegen diese Voraussetzung sich verwahrte. Es war seine volle Überzeugung, daß Gott seinen mächtigen Körperbau, seine säuligen Gebeine nur zur Benützung für dieses Erdenleben ihm anvertraute, daß er nach dem Tode ihm diese zurückgebe und nicht irgend einem Museum.

Er war eine tiefreligiöse Natur. Samstag, wenn er in den Tempel ging, war sein Antlitz die wahrhaftige Illustration der Psalmworte: „Glücklich, die in deinem Hause wohnen, mein Gott und Herr",

[1]) Geb. 1841 im Jvengéner Komitat, Glied der Familie Leimdörfer, der auch der Hamburger Rabbiner Dr. Leimdörfer angehört.

[2]) (másfélzsidó) infolge seiner riesenhaften Gestalt.

und der Psalmworte: „Ich frohlocke, wenn man mir sagt, daß wir in das Haus des Herrn gehen.“ So schön, so ergreifend war dieser alte Jude mit seiner tiefsinnigen Religiosität. Ich glaube, daß sein Gott seinen treuen Diener dafür belohnt.

Im vergangenen Herbst sah ich ihn zum letztenmal. Die Synagoge wurde baulich renoviert. Und dieser alte, mit 70 Jahren noch mächtige Mensch trug, abgemüdet von seiner brotsuchenden Tagesarbeit, auf seinen schon hinfälligen Schultern mächtige Eimer Wasser zu seinem Gotteshause. Sein tiefsinniger Glaube lehrte ihn arbeiten zu Gottes Verherrlichung. Weil ich tief überzeugt bin, daß er es nicht für Geld getan.

Und nun fragt mich vielleicht jemand, was der Nekrolog dieses alten Juden in den Spalten einer katholischen Zeitung sucht?

Ich sage es. Ich werde es gerne sehen, wenn in jedem Juden, in jedem Christen soviel Glauben, soviel Redlichkeit, soviel Güte, soviel Gottes- und Menschenliebe leben würde. Schöner, besser, glücklicher wäre die Welt. Und wahrlich, ich sag's, es wäre nicht so viel Antiklerikalismus, nicht so viel Antisemitismus. Oder — für alle Fälle weniger. Szigma.

Prozeß Leo Frank.

Der zum Tode verurteilte Leo Frank hat, wie wir bereits berichteten, gegen das Todesurteil appelliert. Der berühmte Detektiv Burns hatte auch ein umfassendes Beweismaterial gesammelt, jedoch bei der gerichtlichen Vernehmung fielen die Zeugen wieder um. Infolgedessen wurde das Wiederaufnahmeverfahren abgelehnt. Doch wird auch diese Entscheidung im Instanzenwege wieder angefochten.

Briefkasten.

L. 200. In Petersthal befindet sich keine jüdische Wirtschaft.

Beweise für den göttlichen Ursprung der Thora.*)

M. v. Z.! Wenn unser w. Herr Vorsitzender, wie üblich, einen Rückblick über das verflossene Jahr gegeben, so werden Sie wohl auch mir gestatten, als Einleitung zum Referate einen kurzen Rückblick auf den 23. Februar vorigen Jahres zu werfen, an dem wir uns gleichfalls hier versammelt hatten, und zum Gegenstand unserer Diskussion jene neue Lehre der „Richtlinien“ machten. Wenn es noch eines Beweises benötigte, daß dieses Bekenntnis nicht den Anspruch machen dürfe, sich als ein Judentum auszugeben, so dürfte die Tatsache genügen, daß man heute bereits über diese „neue Thora“ zur Tagesordnung übergeht und kaum mehr dem Namen nach von dieser neuen Lehre hört. Es scheint sich der talmudische Satz, wonach ein Trepho-Organismus nicht 12 Monate leben könne, zu bestätigen, wenn nach kaum einer Jahresfrist diese „Ausgeburt“ religiöser Gleichgültigkeit und Modesucht bereits seine Lebensunfähigkeit zeigt, und jeden Unbefangenen erkennen läßt, daß dieselbe nicht auf rituellem Boden entstanden, und nicht berufen sei, das religiöse Leben zu fördern. Desto mehr werden wir davon überzeugt, daß es nur die Fahne der göttlichen Thora sei, um die das Judentum sich scharen dürfte, die allein als historische Grundlage unserer heiligen Religion für alle Zeiten gelten könne.

Es gehört zwar der göttliche Ursprung und damit die ewige Verbindlichkeit der Thora zu den Grunddogmen des Judentums, über die eine Diskussion überflüssig sein sollte, in einer Zeit aber, da das Gift der Zweifelsucht immer mehr in weitere Kreise dringt, da ist wohl der Grundsatz „wisse, was du dem Ungläubigen erwidern sollst“ mehr als je zur Förderung des Tages geworden, wie sich auch die größten und gottbegeistertsten unserer jüdischen Gelehrten dieser Aufgabe nicht verschließen. Nicht zu prüfen, sondern unseren Glauben zu bestärken, Wankende zu stützen, sollen in folgendem, soweit im Rahmen eines Vortrags möglich, einige Punkte besprochen werden, die nach den Gesetzen der Logik den göttlichen Ursprung der Thora zu beweisen imstande sind.

Wir wollen mit den ersten Kapiteln unserer heiligen Schrift beginnen, wo in schlichter und lebhafter Darstellung eine Schöpfungsgeschichte geboten wird, die sich erstaunlich unterscheidet von allen anderen Kosmogonien der alten Völker durch ihre Natürlichkeit, wissenschaftliche Haltbarkeit und ihren religiös sittlichen Gehalt, so daß große Naturforscher älterer und jüngerer Zeit (z. B. der berühmte Astronom Faye, der Physiker Helmholtz, unter den neuesten Forschern Dr. J. Riem u. a.) ehrerbietig den biblischen Schöpfungsbericht als wissenschaftlich richtig und einwandfrei erklären. Nun ist es klar, daß Moses aus eigener Erfahrung niemals in den Besitz solch gründlicher geologischer und astronomischer Kenntnisse gelangt sein könne. Wie hätte er am Hofe Pharaos, in der Umgebung ägyptischer Weisen, deren Lebens- und Weltanschauung von polytheistischem Wahne durchdrungen war, zu einer auf reinstem Monotheismus fußenden Schöpfungsgeschichte der Genesis kommen können? Oder konnte er etwa als Hirte des midjanitischen Priesters Jethro Einblick in die den größten Forschern kaum zugänglichen Geheimnisse der Natur haben? Genügt nicht dieses Beispiel allein, den übernatürlichen Ursprung der Thora zu beweisen? Gehen wir einige Kapitel weiter, so bietet sich uns ein nicht minder interessantes Thema an der Völkertafel in פרשה נח (10. Kap.) die sämtliche von Noah abstammenden Völker in ihrer verwandtschaftlichen Beziehung darstellt, und von modernen Forschern bis in die letzten Einzelheiten bestätigt wurde. So sagt ein Mann, der sich zum Spezialgebiete die Altertumsforschung im Verhältnis zur Bibel gewählt (Rev. Urquhart) von der biblischen Völkertabelle: „Sie stamme aus einer Zeit, da noch durch dichte Finsternis jene Wahrheiten dem unbewaffneten Auge verborgen waren, so daß sie nur inspiriert, d. h. nicht Menschen Werk, sondern Gottes Werk sein könne.“

Sind dies Beispiele aus der allgemeinen Schöpfungs- und Völkergeschichte, die den göttlichen Ursprung der Thora zu beweisen vermögen, so finden wir ferner in dem gesetzlichen Teile weitere Belege. So enthält das 3. Buch Mosis verschiedene auf den Landbau bzügliche Vorschriften wie z. B. das Orlahgesetz, wonach die Früchte eines neu gepflanzten Baumes in den ersten drei Jahren zur Verwendung verboten, und im 4. Jahre auszulösen sind, das Schemittohgesetz, das Feld im 7. Jahre brach liegen zu lassen, das Jowelgesetz, jedes verkaufte Feld im 50. Jahre an den ursprünglichen Besitzer zurückgehen zu lassen, das Kilajimverbot, verschiedene Gattungen untereinander zu pflanzen u. a. lauter Gesetze, die dem Volke Israel gegeben wurden 40 Jahre, bevor es auf den Boden Palästinas kam, 54 Jahre, bevor es ihn voll und ganz in Besitz nahm (denn 14 Jahre währte die Einnahme und Verteilung). Nun fragen wir uns: m. v. Z., ist es denkbar, daß ein Volk sich ein Gesetz über den Landbau schaffe, ohne Grund und Boden zu besitzen? Wird etwa ein Volk ohne Militär und Marine sich ein Heer- und Flottengesetz, ohne Handel sich ein Handelsgesetz schaffen? Wenn gegenwärtig unter den Kulturvölkern ein Luftschiffahrtsgesetz beraten wird, so war dies doch erst möglich, nachdem die Erfindung des Luftschiffs und Aeroplans zur historischen Tatsache geworden! Nur durch die Annahme Gottes, als den Gesetzgeber, der wohl damit beim Volke die Hoffnung auf das verheißene Land stärken wollte, erklärt sich dieser bei keinem andern Volke anzutreffende Umstand.

*) Dieser Vortrag wurde auf der 4. in Stuttgart abgehaltenen Generalversammlung des Württemberger Landesverbands für die Interessen des gesetzestreuen Judentums gehalten.

Ein weiterer Punkt, der Beachtung verdient, ist folgender: Wir unterscheiden unter den Vorschriften unserer Thauroh: Mizwaus d. h. Gebote, zu denen uns auch der Verstand hätte führen können wegen ihres allgemein menschlich ethischen Wertes, so z. B. die Pflichten der Sittlichkeit, Redlichkeit, Aufrichtigkeit u. dgl. und ferner חוקים d. h. Gesetze, auf die wir nicht gekommen wären ohne das Diktat der Thora, Vorschriften, für die wir keine genügende Erklärung finden können, wie z. B. das obengenannte כלאים -Gesetz, Mischungsverbot von Tieren, Pflanzen und Wolle mit Leinen bei Kleidern, das Genußverbot einzelner Tiergattungen, das Rasierverbot, die rätselhafte Vorschrift der „roten Kuh“ u. dgl. Ist es nun denkbar, daß sich ein Volk selbst ein Gesetz schaffe, für das es nicht einmal eine logische Begründung hatte? Ausgeschlossen dürfte es sein, daß das Volk Israel, das nichts weniger als leichtgläubig war, das ja so oft seinen Führern gegenüber sein קשה עורף, seine Hartnäckigkeit zeigte, daß dieses Volk sich ein solch umfassendes Gesetz, zum Teil ohne zwingende logische Erklärung, auferlegen hätte lassen, wäre es nicht von der göttlichen Herkunft überzeugt gewesen.

Wir wollen ferner einzelne Gesetze herausgreifen, die mit geradezu zwingender Logik den überirdischen Ursprung beweisen. So vor allem eines, das schon unserem großen unvergeßlichen Meister der Bibelexegese, Rabb. S. R. Hirsch s. A. Gelegenheit bot, die Göttlichkeit der Thora wissenschaftlich zu beweisen, das Gesetz (5. B. M. 18, 1 ff.), wonach die Priester und Leviten vom Anteil am Lande ausgeschlossen waren, dafür nur die verschiedenen Gaben, מעשר (Zehnte), תרומה (Hebe vom Getreide), חלה (vom Teige), Erstlingsfrüchte und Erstgeborene von Tieren usw. erhalten sollten. Nun waren dies aber alles Abgaben, die man laut dem Gesetz nicht gerichtlich einziehen konnte, da sie nur Anrecht des ganzen Stammes waren, kein einzelner Priester und Levite aber dieselben einklagen konnte, so daß der Stamm auf die Wohltätigkeit und den freien Willen des Volkes angewiesen war, tatsächlich auch, wie geschichtlich nachgewiesen, oft durch Vernachlässigung dieser Gaben zu leiden und zu entbehren hatte. Nun dürfte wohl dies über jeden Zweifel erhaben sein: Hätte Moses, der selbst aus dem Stamme Levi, dessen Bruder der Vater des Priesterstandes war, selbständig das Thoragesetz geschaffen, er hätte gewiß für die ihm am nächsten Stehenden besser gesorgt, und sie nicht von der „Gnade“ der Besitzer abhängig gemacht. Es mag ein Gesetzgeber noch so ideal und selbstlos sein, es wäre doch psychologisch unmöglich, sich und die Seinigen am stiefmütterlichsten zu behandeln. Welches Parlament würde etwa bei allem Idealismus Diäten für sich selbst ablehnen? Wiederum kann dieses Rätsel nur damit gelöst werden, daß die Gesetze den Willen השם wiedergeben, der damit vielleicht dem Priester- und Levitenstand einen Ansporn geben wollte, Gottesfurcht und Frömmigkeit durch Ermahnung, Belehrung und tätiges Vorbild zu fördern, indem sie selbst bei Abnahme dieser Tugenden durch Vernachlässigung der Abgaben zuerst die Betroffenen waren.

Ein weiteres Beispiel, auf das bereits der Talmud hinweist, bietet sich in den zum Genuß erlaubten, bzw. verbotenen Säugetieren und Vögeln. Die Merkmale der reinen Gattungen aus den ersteren sind bekanntlich der gespaltene Huf und das Wiederkäuen. Auch die Vögel sind nach bestimmten Merkmalen unter erlaubte oder verbotene eingereiht, so müssen erlaubte Vögel eine außer der Reihe stehende Zehe, einen Kropf, ein abschälbaren Magen haben, und dürfen nicht zu den Raubvögeln gehören. Die in פ' שמיני (3. B. M. Kap. 11) und ראה (5. B. M. K. 14) aufgezählten 24 Gattungen repräsentieren deshalb die unreinen. Fragen wir uns nun: Könnten wir es uns vorstellen, daß Moses, der Gottgesandte, der von Morgen bis Abend saß, das Volk in der Lehre von Sinai zu unterweisen, religiöse und soziale Fragen zu schlichten (2. B. M. 18, 13 ff.), etwa mit Pfeil und Bogen in Wald und Feld, auf Felsen und Gebirgen umherschweifte, Entdeckungen und anatomische Untersuchungen in der Vogelwelt zu machen? Es wäre dies doch wohl eine Zumutung, die wir keinem logischen Denker machen könnten! Nur durch göttliche Inspiration findet dieses wichtige Kapitel der bibl. Gesetzgebung seine Erklärung. (Forts. folgt.)

Mutter und Sohn.

Die Geschichte einer Ehe. — Von **Caroline Deutsch-Weiß.**

Dem Poldi Stein hab' ich ein Mädchen mit 10000 Gulden verschafft. Und was hat dieser Poldi? Ein kleines Geschäftel, das ein bissel gut geht. Und was ist er gegen Ihren schönen, stattlichen, gelehrten Sohn? Der reine Schlemiehl! Wenn man sich aber selber im Wege steht!“ Und Eisik schüttelte bedauernd seinen dicken, runden Kopf.

Die kluge, sich beherrschende Frau fiel auf das ihrem Sohn gespendete Lob nicht herein; ganz gleichmütig versetzte sie: „Ehen sind im Himmel vom lieben Gott bestimmt. Das müssen Sie als frommer Mann doch wissen, Herr Rosenberger. Und da Regi Müller meinem Sohn bestimmt war, so kann's doch nur zum guten sein.“

Es kamen auch die Freundinnen und bekannte Frauen zu Besuch, und wenn die junge Frau nicht zugegen war, ergingen sie sich von neuem in Ausrufen über das ungeheure Glück, das Regi gemacht; daß diese eigentlich sehr untertänig und demütig sein und aus Dankbarkeit die Hände der Schwiegermutter, die das zugegeben, küssen müßte.

Und wieder sagte Frau Schlesinger mit ihrem ruhigen Lächeln: Demut wäre nicht am Platze, da sie die Frau ihres Sohnes sei — eine Bemerkung, deren tieferen Sinn die wenigsten verstanden. Dann fügte sie hinzu: „Sie ist noch sehr jung, aber ein braves Kind. Ich bin mit ihr zufrieden.“

Auf diese Weise fertigte sie ebenso die zudringliche Teilnahme ab, wie das heuchlerische Mitleid, in dem so viel Schadenfreude lag.

Auch der jungen Frau wurden freundschaftliche Ratschläge und weise Lehren zuteil, ihr natürlich von seiten der ärmeren Leute.

„Laß dich nicht unterkriegen, Regi!“ sagte das eine oder andere Weib, das zum Einkaufen in den Laden kam. „Du bist einmal die Frau von Josef Schlesinger und brauchst dich vor der stolzen Schwieger nicht zu ducken.“

Regi lachte ihnen aber mit ihren braunen, glänzenden Augen ins Gesicht und meinte, sie sollten sich doch um Gottes willen ihretwegen keine Sorgen machen. Sie mache sich ja auch keine. Und eigentlich sei das eine Sache, die nur sie allein etwas anginge.

V.

Die einzige Veränderung, die bei dem Ereignis mit dem Schlesingerschen Hause vorgegangen war, daß dem jungen Paar zwei neumöblierte Zimmer im oberen Stock angewiesen wurden. Doch benutzten sie nur die Schlafstube. Die Mahlzeiten wurden gemeinschaftlich unten im Wohnzimmer, das vom Flur getrennt, dem Laden gegenüber lag, eingenommen.

In den ersten Wochen nach dem Tode des Vaters war Regi trostbedürftig gewesen, aber die Liebe des Mannes, all das Veränderte, das Neue, das sie umgab, ließ sie nur zu bald ihren Verlust verschmerzen. Ihre leichte, lebhafte, meist lustige Natur kehrte zurück.

Und etwas wie Sonnenschein war mit ihr in das alte, verstaubte, nur von dem Ernst und der Arbeit des Lebens

erfüllte Haus gezogen, jener Sonnenschein, der von Jugend und Schönheit ausgeht und auch noch in spinnewebeverhangenem Winkel und in Ecken goldene Reflexe zaubert. . . .

Wie ein Vogel flatterte sie treppauf, treppab durch das Haus, und ihre junge, helle Stimme war überall zu hören. Mit jedem sprach sie, jeden lachte sie an. Sie schaffte aber auch und suchte sich nützlich zu machen.

Das sah die Schwiegermutter und das gefiel ihr; sie sah aber auch, daß Regi sich gern putzte, an Wochentagen die guten Kleider trug und an keinem Spiegel vorüberging, ohne mit sich zu liebäugeln.

„Ich will ihr nicht gleich anfangs Vorhaltungen machen," dachte Frau Schlesinger. „Ich will sie mir erst gewinnen, dann wird's leichter gehen, sie nach unserem Willen zu ziehen."

Aber so jung Regi war, so wußte sie doch sehr gut, was sie wollte, und von Demut und Dankbarkeit, wie die Leute sich ausdrückten, war in ihrem Wesen nichts zu finden. Sie betrachtete die Sache von ihrem eigenen Gesichtspunkte aus.

War die Familie Schlesinger auf ihr Geld und ihr Ansehen stolz, so konnte sie's auf ihre Jugend und Schönheit sein, deren Macht so groß war, daß sie diesen reichen, jungen Mann bezwungen hatte. . . .

Und dadurch, daß sie seine Frau war, war sie ihm überhaupt vollständig ebenbürtig geworden.

Und vom ersten Augenblicke war es fest in ihr, von dieser ihrer Macht über den Mann keine Nagelbreite abzugeben. . . .

(Fortsetzung folgt.)

☞ Für den Inseratenteil ist die Redaktion nicht verantwortlich, insbesondere nicht hinsichtlich des rituellen Charakters der empfohlenen Waren.

Erez-Israel-Bureau Mülhausen (Ob.-Els.)

Spenden-Liste

von März, April und Mai 1914.

ℳ

J. Samuel-Gerstheim . 35.—
und zwar:
Anonyme . . 20.—
Fr. Wwe. Frank 15.—

Geschw. Gerschel-Weißenburg . . . . . . 4.—

J. Ducas-Mülhausen . 6.—
gelegentlich der Verlobung ihrer Tochter Frl. Jeanne Ducas

Rabb. Weil-Buchsweiler 5.—
von Frl. Félice Wolf-Ingweiler f. d. hungrigen Schulkinder in Jerusalem (Aufr. Frl. Bondi)

Nath. Heumann-Impfling. 4.—
und zwar:
f. die hungrigen Schulkinder in Jerusalem (Aufruf Frl. Bondi) 2.—, für das Waisenhaus 2.—.

Nath. Rhein-Mülhausen 3.—

Anonyme-Dornach für Chaloh . . . . . 10.—

Israelit. Kultusgemeinde-Schlettstadt . . . . 20.—

Von einigen Damen in Mülhausen f. d. hungrigen Schulkinder in Jerusalem (Aufruf Frl. Bondi) . . . . . 18.—

Anonyme-Mülhausen . 1.—

Frau Rosenblatt-Remiremont, France . . . 12.—

Meyer Blum-Ensisheim Chaloh . . . . . 4.—

Machzith-Haschekel v. Ensisheim 1.20

Anonyme-Lausanne, Schweiz, eingegangen durch Rabb. Dr. Weil-Buchsweiler f. d. hungrigen Schulkinder in Jerusalem (Aufruf Frl. Bondi) 10.—

Anonyme-Niederbronn f. die hungrigen Schulkinder in Jerusalem (Aufruf Frl. Bondi) 5.—

Cantor Wolff-Uffheim . 15.60
und zwar:
Machzith-Haschekel von Uffheim . 3.90
Chalohgeld von Uffheim
Fr. Jacq. Dreyfus 0.50
„ Joseph Ullmo 1.—
„ Salom. Rhein 0.50
„ David Dreyfus 0.50
„ M. Rhein . 1.—
„ Jacq. Ullmo 1.—
Anonyme . . 0.50
Fr. Dav. Ullmann 0.50
„ Felix Drysus 1.—
„ Nath. „ 1.20
„ Leo Ginsburger 0.80
„ Leop. Ullmann 1.—
„ Vve. N. Klein 1.20
Anonyme . . 1.—
15.60

Machzith-Haschekel von Dornach . . . . . 10.—

Gebr. Kaufmann-Ladenburg a. N. . . . . 10.—

Karl Kaufmann-Straßb. 5.—

Sal. Löb, Cantor-Pfaffenhofen 52.15
und zwar:
Samuel Meyer-Walk . . . 1.97
Samuel Sichel-Walk . . . 1.79
Zadok Metzger-Walk . . . 2.15
Aron Metzger-Pfaffenhofen . 3.40
Salom. Marx-Pfaffenhofen . 3.28
Sal. u. Lehman Kahn-Pfaffenh. 8.16
Simon Metzger-Pfaffenhofen . 4.68
Js. Sichel-Pfaffenhofen . . 1.30
David Weiller-Pfaffenhofen . 2.10
Abrah. Sichel-Pfaffenhofen . 2.05
Paul Baumgardt-Pfaffenh. 1.62
Anna Leopold-Pfaffenhofen . 1.15
Lazard Weil-Pfaffenhofen . 2.—
Leopold Baer-Pfaffenhofen . 0.80
Frau Wwe. Lehmann-Pfaffenh. 6.11
David Metzger-Pfaffenhofen . 1.90
Sal. Metzger-Walk . . . 0.60
Jules Metzger-Pfaffenhofen . 0.80
Lazard Marx-Pfaffenhofen 1.02
Achilles Revel-Pfaffenhofen . 0.50
Simon Weill-Pfaffenhofen . 3.—
Leop. Metzger-Pfaffenhofen . 1.27
Salomon Loeb-Pfaffenhofen . 0.50
52.15

Israel Gemeinde-Colmar 11.60
Machzith-Haschekel

Paul Meyer-Bruxelles . 40.—

Math. Meyer-Bruxelles 40.—

M. Grumbach-Bruxelles 16.—

Salom. Meyer-Bruxelles 40.—

Moise Samuel-Mülhaus. 10.—
für Mazoth für die allgem. Volksküche-Jerusalem

Simon Deutsch-Mülhaus. 2.—

F. H-Diedenhofen . . 14.65
Machzith-Haschekel

Israel. Gde.-Grussenheim 4.52
Machzith-Haschekel

N. P. Bloch-Markolsheim 5.—
Machzith-Haschekel

Abraham Ullmann-Niederhagenthal . . . 30.—
und zwar:
v. d. Armenkasse 10.73
Machzith-Haschekel . . . 1.62
Achille Rueff . 0.72
Frau Wwe. Reg. Rueff . . . 6.—
Fr. Clara Rueff 2.52
Jacques Rueff 0.50
Frau Wwe. Céline Feist . . 0.30
Fradel Hauser . 1.25
Sara Helft . 0.60
Abrah. Ullmann 3.—
Fr. Wwe. David Götschel . . 0.80
Judas Götschel 0.40
Leopold Rueff 0.10
Klein, Cantor . 1.—
Fr. Wwe. Pauline Nordmann 0.25
Anonyme . . 0.21
30.—

Israelitische Gemeinde in Hönheim . . . . 5.—

Rabb. Dr. L. Uhry-Schlettstadt 12.25
und zwar:
Machzith-Haschekel v. Schlettstadt . . . 9.75
Frau Salomon Abraham Chaloh 2.50

Israelit. Kultusgemeinde Bad Niederbronn . . 5.21

D. Dreyfus, Lehrer-Diemeringen 3.07
Machzith Haschekel von Diemeringen

Rabb. Dr. S. Lehmann-Bischweiler 8.77
Machzith Haschekel von Bischweiler

Frau Wwe. Elise Walz-Romansweiler . . . 3.—

Baruch Gougenheim-Romansweiler . . . . 1.—

Ed. Jacob-Saarburg . 10.—

Stüffel, Cantor-Molsh. 2.31

Salomon Job, Sohn von Cain Job-Imlingen . 10.—
zum Andenken an seine verst. Mutter

Israel. Gemeinde-Pfastatt 1.72

S. Weil & Cie.-Hagenau 10.—

ℳ

Louis Lang-Markirch . 20.—
Anonyme Bitsch . . . 25.—
Durch Herrn Lehrer Camille Metzger von der israelitischen Gemeinde Lingolsheim . . . 7.20
Für Machzith-Haschekel Bompet-Küttolsheim . 6.25
Israelitische Gemeinde Hirsingen 3.81
Israelitische Gemeinde Kirchen (Baden) . . . 5.—
Emanuel Weil, Vorstand der israelitischen Gemeinde Albersweiler (Pfalz) . . . . . 3.—
Elias Heim, Vorstand der israelitischen Gemeinde Mülheim (Baden) für Mazoth von der israelitischen Gemeinde . 20.—
Isaac Greilsheimer-Friesenheim (Baden) . . 3.30
M. Lion-Villingen (Baden) . . . . . . 6.—
Epstein, Synagogenrat, Eichstetten (Baden) für Machzith-Haschekel . . 7.60
Fr. Wwe. Joseph Schwab-Markirch . . . . . 9.—
Kain Schüler-Weitersweiler, Chalogeld . . 37.50
und zwar:
Anonyme . . . 5.50
Rene Hänel . . 1.50
Pauline Hänel . 1.50
Anonyme . . . 3.50
Sara Hänel . . 1.—
Rachel Kern-Struth . . . . 3.—
Florette Schuber 1.—
zu Synagogenspenden Henry Samuel . . . 3.—
Abraham Samuel 1.—
Jacob Samuel . 5.—
für Mazoth . . 6.—
Machzith Haschekel 5.50
37.50
Karl Kahn, Rechtskonsulent, Hagenau . . . 3.—
Hermann Weil-Scherweiler 5.12
L. Frommenthal-Lauterburg 2.43
Gabriel Bloch, Vorstand, Sulzmatt, für Machzith-Haschekel . . . . . 3.—
Arthur Lanzenberg-Dambach . . . . . . 5.—
Arthur Lanzenberg-Dambach, für Machzith-Heschekel von Dambach 6.59
Leon Levy, Vorstand der israelitischen Gemeinde Mutzig, für Machzith-Haschekel 6.68
Jacob Fohlen-Saargemünd . . . . . . 3.—

ℳ

M. Schwob-Picard-Herlisheim (Oberelf.) . . 2.25
Jules Weil-Hattstadt . 2.—
Salomon Lang-Dürmenach 6.32
B. Levy-Hirsingen . . 5.—
Samuel Levy, Vorstand der israelit. Gemeinde Biesheim (Oberelf.) . 13.27
Rabb. Weil-Buchsweiler 13.—
und zwar:
Maurice Greilsammer . . 10.—
für die hungrig. Schulkinder in Jerusalem (Aufruf Frl. Bondi): Fräul. Jeanne Schwab-Ingweiler . . . 3.—
13.—
Israelit. Gemeinde Neuweiler 5.94
Israel. Gemeinde Sierck (Lothr.) 5.50
Rabbiner Dr. Weil-Bollweiler 24.20
und zwar:
Machzith-Haschekel von Bollw. 4.20
Frau F. L. Hirsch de Cerf-Hattstadt Chaloh . 10.—
Frau Jacques Hirsch-Hattstadt Chalo . . . 10.—
24.20
Gradwohl, Cantor, Schaffhausen 4.20
Rabbiner Dr. Bloch-Oberehnheim 14.26
und zwar:
Machzith-Haschekel von Oberehnheim . . 10.07
Machzith-Haschekel von Valf . 4.19
14.26
Gust. Singer-Uttenheim . 5.—
E. Falk, Cantor, Bergheim 12.91
und zwar:
Frau Levy, Abraham 3.10
Frau Wwe. Levy 3.60
„ Judas, Henri 1.—
Frau Judas, Moise-Brunn . 2.67
Frau Bernheim, Achilles . . . 1.60
Machzith-Haschekel-Bergheim . 0.94
12.91
Charles Lang-Paris . . 25.—
Leon Orbeck-Pfastatt . . 5.—
Lehrer Blum-Düppigheim, Machzith-Haschekel . . 6.09
Simon Löb-Friedelsheim 2.—

ℳ

Dr. Zivi-Winzenheim . 12.92
und zwar:
Machz.-Haschekel 10.32
Chalogeld von Frau Moritz Meyer-Münster 2.60
12.92
Synagogenrat Neidenstein Machzith-Haschekel . . 5.68
Aron Dreyfus von israel. Gem. Altdorf (Baden) 3.—
Louis Weill, Machzith-Haschekel von Niedersept 5.—
Leo Weill-Niedersept . 3.—
Leo Geißmann-Zillisheim 2.—
Simon Walter-Lembach 12.—
und zwar:
Machz.-Haschekel 2.75
Chalo von Frau Simon Walter 5.—
Stam Erez-Israel 4.25
12.—
S. Nordmann, Cantor, Neubreisach 129.68
und zwar:
P. Greilsammer 10.—
Josue Zivi . . 10.—
Edmond Zivi . 3.—
Israel Weill . 5.—
Simon Hirtz . 5.—
Isaak Weill . . 5.—
Henri Levy . . 5.—
Jules Weill . . 5.—
Charles Marx . 3.—
Felix Baruch . 3.—
Achilles Levy . 2.—
Louis Samuel . 2.—
Dr. A. Bloch . 1.—
Nephtalie Samuel 1.—
Paul Levy . . 1.—
Jaks Ludwig . 1.—
Wwe. F. D. Weill 10.—
Chalo Frau Israel Weill . 7.50
Frau J. D. Weill 8.—
Frau P. Greilsammer . . . 8.—
Frau Simon Hirtz 4.55
„ Jules Weill 3.—
„ Henri Levy 3.—
„ Isaac Weill 2.50
„ Louis Samuel 2.30
Frau Marx Charles . . . 2.30
Frau Jaks Ludwig 1.75
Frau Nephtalie Samuel . . . 0.70
Frau Achill. Levy 2.90
Aus der Hekdischbüchse . . . 3.19
Machz.-Haschekel 5.60
Zedokoh Tazil Mimoves . . 2.49
129.68
Simon Meyer-Horburg . 2.—
David Levy-Straßburg . 182.—

ℳ

und zwar:
Haas & Levy . 10.—
P. Levy-Jaudel 10.—
F. & G. Bickart 8.—
Lucien & Armand Levy . 5.—
Sondheimer . . 10.—
Dreyfus Frères 10.—
A. Levy, Chemifier . . . . 10.—
Jules Weill . . 5.—
Albert Weill . 5.—
Levy Traller . 5.—
S. Sichel . . 5.—
Milian Steinthal 3.—
Blum-Schuhl . 10.—
S. Herz . . . 5.—
S. Ackermann . 5.—
Max Goldschmid 5.—
Sam. Wertheimer 5.—
Meyer Weil . 3.—
Dr. B. Cahn . 3.—
S. Kahn . . 5.—
Fr. Agathe Levy 5.—
Julius Kahn . 10.—
Direktor Löw . 20.—
J. Gensburger 10.—
Jucques Durlach 10.—
182.—
S. Schwarz, Cantor, Benfeld 120.67
und zwar:
Chalohgeld der Frauen
Levy Isaac . 1.27
Jonas Achiles . 2.50
Weil Gustave . 2.—
Kahn Isaac . 1.50
Kahn Theophile 3.—
Kahn Jacques . 3.—
Kahn Sylvain . 2.—
Kahn Moritz . 2.—
Wwe. Bäcker Benj. . . . 2.—
Jaudel Isai . 1.60
Wwe. Schuhl Moise . . . 2.80
Jacques Jacques 3.60
Blum Lucien . 3.—
Weyl René . 4.—
Weyl Lucien . 2.—
Saloman Simon 10.—
Moise Meyer . 0.50
Kahn Joseph . 1.—
Jacob Elie . . 5.70
Weil Emil . . 2.—
Kirsch Lehmann 1.—
Wwe. Lätz Babette . . 1.15
Salomon Camille 4.30
Anonyme . . 10.—
Wwe. Roos David 1.20
Loeb Simon . 2.50
Loeb Leo . . 2.50
Loeb Jules . . 2.50
Schuhl Samuel 1.—
Schuhl Andre . 2.70
Schuhl Georges 4.—
Blum-Schuhl . 2.—
Schuhl-Roos . 2.—

ℳ

Wwe. Simon Abr. 3.—
Schuhl Nephtalie 3.20
Dreyfus Benjam. 5.—
Meyer Abraham 1.—
Wolff Isaac . 1.50
Dreyfuß Leo . 1.—
Levy Edouard . 2. –
Dreyfuß Jerome 4.—
Levy Nathan . 2.50
Weill Judas . 2. –
Blum Jacques 2.—
Wwe. Levy Emile 4.85
Dreyfuß Samuel 0.40
Jonas Jacques . 2.—
120.67

S. Dreifuß, Cantor, Kembs 2.60
Rabb. Weill-Buchsweiler 40.48
und zwar:
Machzith-Haschekel-Ingweiler . . 18.23
Machzith-Haschekel-Buchsweiler . 5.25
Henri Mandel-Dauendorf . . 15.—
Gaston u. Rob. Löb-Ingweiler 2.—
für die hungr. Schulk. in Jerusalem 40.48

Dr. S. Lehmann-Bischweiler 11.85
und zwar:
Machzith-Haschekel-Schirrhofen . 4.50
Machzith-Haschekel-Herlisheim . . 7.35
11.85

Kultusgem. Balbronn . 8.21
H. Dreyfus, Rabbiner-Mörchingen 4.80
Machzith-Haschekel van Dieuze.
Abrah. Roth-Wolfisheim 5.—
Abr. Levy-Westhausen . 4.—
Theoph. Blum-Quatzenh. 7.75
für Machzith-Haschekel von Quatzenheim.
A. Geismar-Konstanz . 13.40
von der Verrechnung der Isr. Gemeinde.
S. Kirsch-Merzweiler . 14.38
Machzith Haschekel von Merzweiler.
Chalohgeld der Frauen von Hirzingen . . . 32.32
und zwar:
Wwe. Leop. Blum 3.—
Frau Herrmann 0.50
Fr. Abr. Schwab 4.—
Fr. Marx Meyer 3.72
Frl. Marg. Meyer 1.25
Fr. Jules Weill . 0.50
Fr. Jules Blum . 3.—
Fr. Daniel . . 2.80
Fr. Louis Blum . 3.—
Fr. Benoit Levy . 4.95
Fr. Aron Blum . 5.60
32.32

ℳ

Aron Cahen, Vorsteher, Budingen . . . . 10.—
Fam. Schweizer-Metz . 30.70
und zwar:
Frau Charles Schweizer . . 5.—
pour les vieillards
Fam. Schweizer für Mazzoth . 10.—
Fr. Ch. Schweizer Chaloh . . . 5.20
Fr. Ivan Schweizer Chaloh . . . 5.20
Fr. Et. Schweizer 2.30
J. & E. Schweizer 3.—
Machzith-Haschekel
30.70

Metzger, Vorst., Ringendorf 3.24
Machzith-Haschekel von Ringendorf.
C. Weil-Rosheim . . . 8.86
Machzith-Haschekel.
Isr. Gemeinde Grünsfeld, Machzith-Haschekel . . 3.64
Samuel Rothschild, Krautheim (Baden) . . . 10.29
und zwar:
Fr. Bab. Müller 1.50
Fr. Karol. Rothschild . . . 1.50
Fr. Soph. Gelden 1.50
Fr. Rosa Blum 1.50
Fr. Aug. Müller 0.70
Fr. Ther. Munck 0.50
Machzith-Haschekel 3.09
10.29

Lazare Eisenmann-Weißenberg . . . . 5.—
Emil Fohlen-Weißenburg für Mazoth 3.12
Bloch, Cantor, Großblittersdorf 4.80
Machzith-Haschekel.
Ach, Vorstand der isr. Gemeinde Mackenheim 3.50
Leonhard Levy-Wasselnheim, Machzith-Haschekel 4.19
S. K.-Merzweiler . . . 2.—
für die hungr. Schulkinder in Jerusalem.
Lehrer S. Levy-Niederrödern 5.32
Abrah. Levy-Regisheim, Machzith-Haschekel . . 5.71
Is. Levy, Vorsteher, Bitsch (Lothr.) . . . 12.—
Machzith-Haschekel und freiwillige Spenden.
Frau Raphael Weil-Straßburg . . . . 8.—
Rabb. Bloch-Barr . . 18.65
und zwar:
Machzith-Haschekel von Barr . . 7.65
Syl. Kahn-Epfig, für die hungr. Schulkinder in Jerusalem . . 3.—

ℳ

Frau Rabb. Dr. Zivi-Winzenh. anläßlich Jahrzeit ihres Vaters 3.—
Frau Rabb. Dr. Bloch-Barr, Chaloh . . . 3.—
Trauerhausbüchse 2.—
18.65

Moise Kahn-Kolbsheim, Machzith-Haschekel . . 3.43
Julius Zivi-Freiburg (Baden) . . . . . 20.—
Isaac Wahl-Burgdorf (Schweiz) . . . . . 4.—
Frau Charles Moise-Barr, für die hungrig. Schulkinder Jerusalems 10.—
M. Cahn, Wörth a. S. 4.20
Frau Wwe. Abr. Cahn-Wingersheim . . . 10.—
Rabb. Guggenheim-Westhofen 15.36
Machz.-Haschekel von Westhofen 9.12
Machz.-Haschekel v. Winzenheim 3.84
für Maros von Frau Witwe Meyer . . . 2.40
15.36

Charles Samuel-Dürmenach . . . . . . 10.—
Israelit. Gemeinde Gebweiler . . . . . 16.—
L. Judas-Weiler, Machzith-Haschekel . . . 2.21
Leop. Epstein-Straßburg für Mazoth . . . . 10.—
Leo Levy, Cantor, Biesheim 20.60
und zwar:
Frau Aline Greilsamer . 1.—
Frau Reine Greilsamer . 1.—
Frau Alb. Zivi 1.—
„ Sara Levy 1.50
„ Wwe. Samuel . . . 5.—
Frau Ww. Bloch 1.—
„ Sim. Bloch 1.—
„ Moise Lippmann . . . 0.50
Frau Leo Greilsamer . . . 1.80
Frau Jos. Greilsamer . . . 1.—
Frau Caroline Marx . . . 0.30
„ Wwe. Lazare Bloch . . 0.50
Frau Alex Auscher . . . 1.—
Frau Salomon Bloch . . . 1.10
Frau Leo Marx 0.60
„ Leo Levy . 1.30

ℳ

Frau Edmond Levy . . . 1.—
20.60

J. Moch, Cantor, Merzweiler 60.20
und zwar:
Anonyme . . 3.20
Frau Berg, Felix 2.—
„ Berg, Mart. 2.—
„ Caron Marx 2.20
„ Dreyfus, Benjamin . . 1.70
Frau Ww. Dreyfus, Fanny . 5.—
Frau Ww. Dreyfus, Julie . . 0.70
Frau Dreyfus, Isaac . . . 0.80
Frau Dreyfus, Salomon . . 3.30
Frau Dreyfus, Samson . . 2.20
Frau Wwe. Hertzog, Caroline . 2.04
Frau Hertzog, Myrtil . . . 1.45
Frau Himmler, Samson . . 3.—
Frau Kahn, Theophile . . 3.—
Fr. Kirsch Lazare 0.65
Frau Kirsch, Samuel . . . 1.50
Frau Koesler, Emanuel . . 2.47
Frau Wwe. Abr. Moch . . . 2.—
Frau Jac. Moch 1.50
„ Isr. Moch 3.—
„ Moch, Laz. 1.70
„ Ww. Moch, Leopold . . 3.40
Frau Moch, Sim. und Salomon 7.28
Frau Weiler-Auscher . . . 1.81
Frau Weiler, Josef . . . 1.10
Frau Weiler, Josua . . . 1.20
60.20

Gebr. Kaufmann-Weinheim (Bergstraße) . . 3.50
und zwar:
Maurice Müller-Weinheim . . 3.—
Jos. Müller-Windecker b. Hanau 0.50
3.50

Sam. Klein-Krautergersheim (Els.) Chaloh . 2.20
Frau Wwe. Marx Recht fils de Nathan-Schaffhausen (Unterels.) . . 5.—
Rabb. Weil-Buchsweiler 15.29
und zwar:
Jolande Falk-Diemeringen . 4.—
für die hungrig.

M

Schulkinder in Jerusalem.
Melle. Coralie Norms-Nancy 5 fr.
für die hungrig. Schulkinder in Jerusalem.
Madame Marc. Levy-Nancy . 4 fr.
für die hungrig. Schulkinder in Jerusalem.
Mad. Jan. Levy-Nancy . . . 5 fr.
für die hungrig. Schulkinder in Jerusalem.
15.29

Rabbiner Buttenwieser-Straßburg . . . . 52.—
und zwar:
Machz.-Haschekel der Religions-Gesellschaft in Straßburg . . 17.50
Von der Verlob. von Frl. Zilla Wolf-Straßbg. u. Dr. Leopold Herz-Neuchâtel 34.50
52.—

Frau Wwe. Jules Cahen-Saarunion . . . . 3.—
für die hungrig. Schulkinder in Jerusalem.
Dav. Job-Imling.(Lothr.) 20.—
J. Blum-Lixheim . . . 2.—
David Normus-Château-Salins . . . . . 12.—
und zwar:
Fr. Fernand Levy 3.—
„ Armand Levy 3.—
„ Henri Normus 2.—
„ Dav. Normus 2.—
„ Marthe Normus . . . . 1.—
Anonyme . . 1.—
12.—

Eugène Schillio-Rosheim für Waisenhaus i. Jerusalem . . . . . . 4.—
Leopold Guthmann-Wittersheim 17.80
und zwar:
Machz.-Haschekel 4.80
Cherroh Gemiluth Chesed . 5.—
Gottlieb Guthmann, Sohn v. Alexandre . . 4.—
Leopold Guthmann . . . 4.—
17.80

S. Bloch-Bloch-Basel . 10.—
Fr. Dreyfus-Cahn-Basel 3.—
Lazard Bloch-Mülhausen, Industriestraße . . . 5.—

M

Jacques Meyer-Mülhaus. für Mazoth . . . . 3.—
Fr. Elie Dreyfus, Chaloh, Dornach . . . . . 2.—
Frau Charles Wallach, Chaloh, Dornach . . 2.—
Fr. Ernest Bloch, Chaloh, Dornach . . . . . 2.—
Frau Wolff Ernest, Chaloh, Dornach . . . 2.—
Frau Leopold Geismann, Chaloh, Dornach . . 4.72
Frau Leon Weil, Chaloh, Dornach . . . . . 2.—
Frau David Wahl, Chaloh, Dornach . . . 2.—
Frl. Geißmann, Chaloh, Dornach 1.80
Frau Geismann, Pierre, Chaloh, Dornach . . 3.—
Frau Geismann, Henry, Chaloh, Dornach . . 2.50
Frau Wwe. M. Bloch, Chaloh, Dornach . . 3.—
Frau Rabb. Bloch, Chaloh, Dornach . . . 3.—
Frau Felix Bloch, Chaloh, Dornach . . . 2.—
Judas Weyl-Mülhausen, Gutenbergstraße . . 6.—
E. Nordmann-Basel, für Mazoth . . . . . 20.—
Kahn, Notar, Molsheim 8.—
für Chaloh . . 4.—
„ Mazoth . . 4.—
8.—

Gebr. Wolff-Dornach, Chaloh . . . . . 3.—
Benj. Levy-Mülhausen . 14.—
für Chaloh . . 6.—
„ Mazoth . . 8.—
14.—

Machzith-Haschekel von Minjan-Mülhausen . 11.50
Frau Leon Bloch-Sulz (Oberelf.), Machzith-Haschekel von Sulz . 5.50
Gust. Weiler-Dauendorf, Machzith-Haschekel . . 4.52
Arthur Weil-Saaralben (Lothr.) 8.40
und zwar:
Frau Benj. Levy, Chaloh 2.80
Frau Arthur Weil, Chaloh . 5.60
8.40

Jules Lang-Zürich . . 16.—
Dreyfus, Cantor, Kembs 12.92
und zwar:
d. Frauen Bickard u. Nordmann . 4.—
Frl. Car. Bernheim . . . 3.50
Frau We. Bernheim . . . 1.17
Anonyme . . 1.—

M

Frau Leo Bernheim . . . 0.75
E. Bernheim . . 0.50
Fr. Lucien Ginsburger . . . 0.50
Anonyme a. Uffheim . . . 1.50
12.92

Ruff-Dreyfus-Mülhausen 3.—
Wolf, Lehrer-Mommenheim Chalohgeld . . 15.75
und zwar:
Fr. Aron, Jean. 1.—
„ Grünewald, Pauline . . 0.80
„ Kling, Berthe 1.—
„ „ Emma 1.—
„ „ Henr. 1.—
„ Levy, Herm. 0.80
„ „ Helene 0.80
„ „ Henr. 0.35
„ Marx, Paul. 1.—
„ Metzger, Delphine . . 1.40
„ Metzger, Henr. 1.—
„ Schwab, Adele 1.—
„ „ Math. 1.50
„ „ „ (Nephtalie) . 1.50
„ Wolf, Carol. 0.80
„ Metzger, Bl. 1.—
15.75

Frau Meyer-Rouen (France) . . . . 16.—
und zwar:
Fr. Wwe. David Meyer-Rouen 15.— fr.
Fr. Edm. Bloch-Rouen . . 5.— fr.
20.— fr.

Schnodergeld von Mülhausen von Salomon Meyer-Bruxelles . . 8.—
Machzith Haschekel von St. Ludwig . . . 9.—
Rabb. Bamberger-Sennh. 49.50
und zwar:
für Mazoth . 36.50
Machzith-Haschekel . . . . 7.—
Frau Clarisse Chaloh . . 2.40
Frau Dan. Blum Chaloh . . 2.—
Anonyme . . 1.60
49.50

J. Samuel, Lehrer-Grussenheim 25.65
und zwar:
Anonyme . . 6.37
Frau Wwe. A. Wormser . . . 4.33
Fr. E. Picard . 2.50
Frau Wwe. S. Heimendinger . 2.40
Fr. Jos. Geismar 2.—
„ J. Heimendinger . . . 1.60

M

Fr. Sam. Schwed 1.45
„ M. Wormser 1.20
„ Jon. Sulzer 1.10
„ Wwe. Bloch 0.50
Frau Samuel Wormser . . 0.50
Fr. Alph. Sulzer 0.50
„ Henri Schwed 0.50
„ Math. Bloch 0.40
„ Math. Geismar . . . 0.30
25.65

Rabb. Bloch-Barr . . 5.80
f. d. hungrigen Schulkinder in Jerusalem anläßlich des Purimfestes gesammelt von Suzanne Geismar, Lucie Roos und Henriette Bauer-Romansweiler
Michel Behr, Vorstand, Stotzheim 13.50
Rabb. Dr. Wolff-Bischh. Machzith-Haschekel 17.—
Leop. Müller-Sulz (O.-E.) 5.—
Rabb. Dr. L. Uhry-Schlettstadt . . . . 9.—
von Frau Wwe. Simon Weill (Weill frères)-Schlettstadt für die jemenitischen Juden
M. Scharff, Cantor, Gr.-Hettingen (Lothr.) . 32.65
und zwar:
Fr. Moise Levy 4.—
„ Isaac „ 6.—
„ Alice „ 4.—
„ Rosalie „ 3.—
„ Mel. Caen 3.—
„ Reg. „ 5.—
Machzith-Haschekel 3.45
Cantor Scharff 2.20
„ „ 2.—
für R. M. B. H.
32.65

E. Schwab (Bon Marché), Mülhausen . . . . 10.—
Joseph Bernheim-Bloch-Mülhausen . . . . 5.—
Michel Weil-Osthofen (U.-E.) . . . . 8.—
und zwar:
f. d. Altershaus 4.—
f. die hungrigen Schulkinder in Jerusalem . . 4.—
8.—

Benoit Lang-Zürich, Brandschenkestr. 51 . 16.—
und zwar:
Fr. We. Braunschweig-Löwenthal . . . . 3.— fr.
Fr. L. Braunschweig-Meier 2.— fr.
Fr. G. Braunschweig-Ginsburger . . . 2.— fr.

M

Fr. Luc. Braunschweig-Epstein 2.— fr.
Fr. Lehmann-Freiburg . . 3.— fr.
Fr. Benoit Lang-Zürich . . . 8.— fr.
20.— fr.
Fr. Emilie Borach-Basel 20.—
„ Isidore Healf „ 10.—
Reblaud N.-Mühlhausen 2.10
A. Ullmann-Niederhagental . . . . . . 6.—
und zwar:
Fr. Josef Rueff-Basel . . . 4.—
Fr. Abrah. Hauser-Hegenheim 2.—
Jacques Lang-Ingersh. 5.—
Rabb. Dr. E. Weil-Fegersheim, Machzith-Haschekel 12.60
Frau Weil-Ringendorf . 5.—
Israel. Gde.-Freisdorf . 4.—
Herr Lehrer Schweizer-Flehingen (Baden) . 5.—
A. Weil, Cantor, Dieuze (Lothr.) 21.50
und zwar:
Abrah. Rubin . 1.—
Blum, Georges 1.—
Cerf, Salomon 1.—
Grandjean, Arth. 0.50
Isaac, Joseph . 1.—
Fr. Wwe. Kaufm. 1.—
Kahn, Leonce . 1.—
Mantoux, Isid. 1.—
Michel, Emilie 2.—
„ Leon . 2.—
Fr. Michel Meyer 1.—
Salomon, Myrtil 0.50
Sam., David . 1.35
Samuel, Samuel 2.30
Todroß, Louis 1.—
„ Joseph 0.50
Worms, Louis 0.50
Issermann, B. 0.25
Frl. Mantoux, Henriette . . 0.60
Normus, René 0.50
Dreyfus, Georg. 1.—
Aron, Paul . 0.50
21.50
Rabb. Weil-Buchsweiler 2.— von Gustav Levy für die hungrigen Schulkinder in Jerusalem
Abraham Roth-Colmar 5.—
Leopold Blum-Imlingen 3.—
Rabb. Weil-Buchsweiler 10.30
Strauß-Balbronn . . 5.—
und zwar:
Chaloh . . . 2.50
Talmidei Chachomim . . 2.50
Anonym Balbronn . . 6.—
Rabb. Dr. Schwarz-Sulz (Unterm Wald) . . 9.87

M

und zwar:
Machzith-Haschekel von Sulz . 8.37
Machzith-Haschekel v. Surburg 1.50
9.87
Fr. Wwe. Roos-Mackenheim 26.21
und zwar:
Fr. We. Bigard 2.—
„ Laure „ 8.—
„ Wwe. Babette Lazarus . . 1.—
„ Adele Ach 2.—
„ Hortense „ 1.—
„ Henriette „ 1.—
„ Mathilde „ 1.25
„ Rosa „ 0.70
„ Rosette Bloch 2.—
„ Jeanne Weil 2.26
„ Hortense „ 2.—
„ Rosalie Levy 1.—
„ Renée Roos 1.—
„ Wwe. Sara Roos . . 1.—
26.21
Camille Leopold, Cantor, Gundershofen . . . 19.20
und zwar:
Fr. Ros. Dreyfus 3.30
„ Babette Blum 4.50
„ Fanny „ 1.—
„ Car. Himmler 0.90
„ Rachel „ 1.—
„ Fanny Lehmann . . 3.10
„ Brunette Lehmann . . 1.—
Anonyme . . 3.—
Alice Kaufmann 1.—
Aline Corbeau 0.40
19.20
A. Weiller-Wittenheim . 10.—
Frau Joseph Bernheim-Bloch-Mühlhausen, Chaloh 3.45
Moses Olesheimer-Kirchen-Efringen (Baden) 18.05
und zwar:
für Mazoth von Mos. Olesheimer 5.—
für Chaloh v. Fr. Mos. Olesheimer 3.—
Leopold Braunschweig-Olesheimer . . . 2.—
Leopold Braunschweig-Olesheimer . . . 5.—
für Mazoth.
Fr. Leop. Braunschweig-Olesheimer, f. Chaloh 3.—
18.05
Anonyme Habsheim . . 0.90
und zwar:
Machzith Haschekel 0.20
aus der Sammelbüchse . . . 0.70

M

Leon Weil, Vorsteher v. Hüningen 2.70
Frau Simon Weil-Hagenau . . . . . 3.—
Anonyme aus Metz . . 10.—
und zwar:
f. Talmud-Thorah Jeschivo Ez-Chajim . . . 5.—
f. d. Waisenhaus . 5.—
10.—
Alfred Hirsch-Hatten für Moschab-Sekenim für Mazoth . . . . . 3.—
M. Kahn-Hatten . . . 20.98
und zwar:
Fr. Cam. Cahn 5.—
Fr. Arm. Weil 10.—
Fr. Alfred Hirsch 2.42
Fr. Myrtil Levy 1.36
Fr. Gaston Weil 2.20
20.98
Louis Bloch, Vorsteher, Erstein . . . . . 7.—
Bicart, Apotheker, Hochfelden, Machzith Haschekel 10.33
Bloch-Dreyfus, Freiburg . 3.—
Georges Lang-Paris . 20.—
A. Schick, Le Thillot (Vosges) France 75 fr. 60.48
und zwar:
Frau A. Schick, Le Thillot . . . 45 fr.
Wwe. Joseph Schick, Le Thillot . . . 30 fr.
Fernand Dreyfus-Schlettstadt . . . . . . 25.—
Frau Armand-Bernheim-Mühlhausen . . . . 50.—
Julien Bernheim-Bruxelles für Mazoth . . 40.—
Israel. Gemeinde Ettlingen (Baden) . . . 2.08
Frau Leon Bloch-Sulz (Ob.-Elf.) 3.30
von der Quel-Büchse bei Herrn N. Weil-Sulz (Ob.-Elf).
Levy, Vorsteher, Breisach 11.72
Frau Moise Bernheim-Mühlhausen . . . . 10.—
Leon Bloch-Mühlhausen . 5.—
Frau Sylvain Bernheim-Mühlhausen . . . . 10.—
Fr. Wwe. Adler-Mülh. . 15.—
Max Bloch-Mühlhausen . 4.—
Isidore Willard-Mülh. . 6.—
Wwe. A. Willard-Mülh. 4.—
Samuel Levy-Mühlhausen 2.—
Jules Wolff-Mühlhausen für Chaloh . . . . 5.—
Jules Wolff-Mühlhausen für Mazoth . . . . 5.—
Edgar Lorrach-Mülh. . 5.—
Bernheim-Sommer-Mülhausen . . . . . . 3.—
Herschenberg-Mülhausen 1.—
Fr. Dr. E. Dreyfus-Mülh. 20.—

M

Frau Klein-Mülhausen . 3.—
Frau Jaques Brunschwig-Mülhausen 6.54
Frau Schwob Leopold-Mülhausen 3.20
Frau Wwe. Grumbach-Mülhausen 2.89
Frau Heimendinger-Mülhausen 4.58
Frau Henri Geismann-Mülhausen 1.37
Frau Paul Willard-Mülhausen 1.13
Fr. Bernheim-Sommer-Mülhausen 3.30
Frau Ruff-Netter-Mülhausen 2.46
Frau Schwob-Heim-Mülhausen 3.25
Frau Max Rothschild-Mülhausen 2.11
Anonyme-Mülhausen . 3.55
Fr. Wwe. Langer-Mülh. 3.—
Fr. Alexandre-Mülhausen 2.60
Anonyme-Mülhausen . 5.05
Frau Leon Weil . . 3.71
Frau Bloch-Haas . . 3.60
S. Bloch-Mülhausen . . 0.38
Anonyme-Mülhausen . . 1.40
Anonyme-Mülhausen . . 1.70
Frau Stern-Mülhausen für N. M. B. H. . . 2.—
Rab. Dreyfus-Mörchingen (Lothr.) 5.10
Machzith-Haschekel von Hellimer.
Theophile Weil, Cantor, Hattstadt 32.20
und zwar:
Fr. Salo. Ducas 8.87
Fr. Adolf Levy . 4.10
Frau Benj. Ginsburger . . . 4.60
Frau Max Ginsburger . . . 3.34
Fr. Wwe. Grumbach 1.96
Fr. Henri Hirsch . 1.23
Fr. Laz. Dockes . 1.70
Machzith-Haschekel 6.40
32.20
Frau Henri Ruff-Colmar 10.—
Fr. Wwe. Jacques Levy-Colmar 2.20
Frau Schwab-Colmar . 4.80
Frau Paul Wormser-Colmar . . . . . 10.—
Frau Pierre Schayen-Colmar . . . . . 10.—
Marx Levy, Cantor, Felleringen . . . . 15.—
und zwar:
Familie Bloch . 1.—
F. Spira . . . 1.—
Isaac Schick . . 3.60
Abraham Schick-Hüssern . . . 3.—
Achilles Schick . 1.5

M

Fr. Wwe Schick-Odern . . . 2.60
Isidore Schick . 2.30
15.—

Rabb. Dr. Weil-Buchsweiler 14.38
und zwar:
Machz.-Haschekel für Pfaffenhofen 5.38
Anonym. Buchsweiler f. Mazoth 5.—
Jolande Falk-Diemeringen . 5.—
14.38
für die hungr. Schulkinder in Jerusalem.

Rabb. Dr. Schwarz-Sulz u. W. von Hatten für Mazoth . . . . . 57.—
und zwar:
Armand Weil . 15.—
Camille Cahn . 10.—
Isidore Weil . 10.—
Alexandre Weil 3.—
Ernest Weil . 1.—
Coulman-Weil . 1.—
Gaston Weil . 2.—
Marx Weil . 2.—
Aron Leopold . 2.—
Math. Leopold . 1.—
f. Mosch.-Sekenim
Isid. Weil-Hatten 5.—
" " 5.—
57.—

Machzith-Haschekel von Minwersheim . . . 2.40

David Levy-Straßburg für Mazoth 41.50
und zwar:
Anselm Cahn . 10.—
Wwe. Kuhn . 5.—
Gradwohl, S. . 10.—
Michel Levy . 5.—
Baruch Wolf . 5.—
Wwe. Moise Cahn 6.—
Machz.-Haschekel 0.50
41.50

Von Dornach für Mazoth 74.—
und zwar:
Leop. Geismann 20.—
Laz. Geismann 5.—
Pierre Geismann 10.—
Felix Bloch . . 3.—
Rabb. Bloch . 5.—
Wolff frères . 4.—
Alb. Grumbacher 2.—
Caroline Geismann . . . 2.—
Ernest Bloch . 2.—
Wwe. Weil-Battegay . . 1.—
Abrah. Wallach 5.—
Cantor Weil . 2.—
Sylvain Bloch 1.—
Salomon Goldschmidt . . . 2.—
Benjam. Goldschmidt . . . 3.—
David Wahl . 2.—
Sylv. Geismann 1.—
H. Geismann-Hauser . . . 1.—
Wwe. Simon Geismann . . 1.—
David Geismann 1.—
Jules Geismann 1.—
74.—

M. Mayer, Ihringen . . 51.50
und zwar:
Wwe. Samuel Heilbronner, Stiftung . . 32.—
für Mazoth . . 19.50

Rabb. Weil-Buchsweiler von Anonyme-Dauendorf für Mazoth. 10.—

Sammlung für Mazoth in Sierenz durch Herrn Camille Ginsburger, Vorsteher 20.40
und zwar:
Cam. Ginsburger 1.—
Leopold Ullmann 1.—
Nathan Ullmo . 1.—
Leopold Bollack . 1.—
Lehmann Ullmann . . . 1.—
Alex. Bigard . 0.40
Mart. Ullmann . 1.—
Leo Ginzburger 1.—
Jacq. Ullmann . 1.—
Salomon Wahl 0.50
Ernest Klein . 1.—
Wwe. Weil . . 0.50
Fr. Dr. Luc. Bär 10.—
20.40

Machzith-Haschekel von Sierenz 3.74

Rabb. Weil-Buchsweiler 5.20
und zwar:
Zall Landauer-Winzenheim, Chaloh . . . 3.—
Frau E. Jakob-Finstinger . . 2.20
5.20

Rabb. Dr. Zivi-Winzenheim 67.81
und zwar:
Fr. Laz. Meyer 10.10
Fr. Leon Müller 8.05
Fr. Dr. Zivi . 6.50
Fr. Henri Picard 4.—
Fr. René Picard 4.—
Fr. Elias Ebstein 5.31
Fr. Leon Picard 3.—
Fr. Leon Weil . 3.—
Fr. Aron Meyer 3.—
Fr. Jos. Ebstein 2.—
Fr. Cantor Weil 2.—
Fr. Laz. Schwab 2.25
Fr. Sam. Levy 2.—
Fr. Wwe. Emanuel Bloch . . 2.—
Fr. Wwe. Bernard Picard . 2.—
Fr. Wwe. Judas 1.60
Fr. Ed. Kahn . 1.—
Frau Netter . 1.—
Fr. Moritz Bloch 1.—
Fr. Gabr. Meyer 1.—
Fr. Sylv. Meyer 1.—
Fräulein Pauline Meyer . . . 1.—
Fr. Ww. Charles Ebstein . . . 1.—
67.81

M. Steinhardt, Cantor, Bollweiler 15.12
und zwar:
Abrah. Grumbach 2.70
Neph. Grumbach 1.75
Jules Grumbach 0.77
Isid. Grumbach 1.50
Abr. Grumbach 2.—
Sal. Grumbach 3.40
Herm. Grumbach 3.—
15.12

Victor Heimann, Ober-Cantor, Straßburg . 83.49
und zwar:
Fr. Gust. Ebstein-Straßburg . . 15.—
Fr. Luc. Metzger 7.04
Fr. Jul. Heymann 4.—
Fr. Albert Weil 2.40
Fr. Braun, Lina 3.—
Fr. Wwe. Sam. Levy . . . 5.30
Fr. Math. Levy 12.30
Fr. Wwe. Abraham Levy . . 1.50
Fr. Blum, Marc 1.80
Fr. Blum, Arm. 0.80
Fr. Reine Schnerf 6.35
Fr. Kaufmann . 2.20
Fr. Edm. Rey . 3.—
Fr. Picard (école de travail) . . 1.—
Fr. Scheid-Hagenauer . . . 1.—
Fr. Aron Weil 1.50
Fr. Wwe. Baumann . . . 3.—
Frau Baumann, Emanuel . . 4.—
Frau Frank, Stadtrat . . 0.90
Frau Wwe. Clemence Bloch . 2.—
Fr. Goldschmidt-Blum . . . 2.—
Alfr. Hagenauer 1.40
Theodore Levy, Metzgerei . . 2.—
83.49

Frau Rabb. Dr. Auscher-Altkirch . . . . . 24.—
und zwar:
Chalohgeld von
Fr. Jul. Blum 2.50
Fr. Louis Blum 3.—
Fr. Lazard Levy 2.50
Fr. Fern. Picard 2.50
Fr. Rose Levy . 4.—
Fr. Hauser . . 3.50
Fr. Dr. Auscher 6.—
24.—

Rabb. Weil-Buchsweiler von M. N. in Forbach für die hungr. Schulkinder in Jerusalem. 4.—

P. Borusiak, Cant., Delme 31.25
und zwar:
Fr. Bern. Caën 2.60
Fr. Jos. Worms 1.25
Frau Gustave Normus . . 3.—
Fr. Sylv. Worms 4.—
Frau Emil Normus 3.65
Fr. Aug. Caën 1.70
Fr. David Caën 2.40
Fr. Levy, Sam. 2.50
Fr. Coust. Worms 3.—
Frau Wwe. Leopold Levy . . 2.—
Fr. Gabr. Cahn 3.15
Frl. Noemie Normus . . . . 2.—
31.25

Rabb. Weil-Buchsweiler 59.29
und zwar:
Chalohgeld von Neuweiler Frau Marx Wolff . 9.42
Fr. Julien Wolff 4.60
Fr. Sam. Joseph 1.—
Frl. C. Weil . 0.53
Fr. Moise Behr 2.22
Fr. Wwe. Wolff 2.—
Frl. Marg. Behr 5.—
Fräul. A. & C. Joseph . . . 4.50
Fr. Jules Behr 1.32
Frau Schwob . 1.—
Frau Wwe. A. Joseph . . . 2.70
Fr. Moise Wolff 1.—
Fr. Achilles Kahn 1.—
Fr. Gust. Kahn 1.—
Fr. Hen. Joseph 1.—
Fr. Eman. Joseph 1.—
Fr. Lehmann, Joseph . . . 2.—
Leon Weil-Buchsweiler . 5.—
für Mazoth für die hungrigen Schulkinder in Jerusalem (Aufruf Bondi).
Sam. Rotkopf-Buchsweiler . 5.—
Jenny und Alice Braun-Ingweiler . . . 3.—
Frl. A. u. C. Joseph-Neuweiler 5.—
59.29

M. Levy, Cantor, Westhausen 17.60
und zwar:

Chalohgeld von Westhausen . 13.10
Fr. Gust. Singer-Uttenheim . . 1.50
Fr. Benj. Bloch 1.—
Fr. Sal. Bloch 1.—
Fr. Maur. Bloch 1.—
17.60

Maurice Dreyfus-Markirch . . . . 15.—
Machzith-Haschekel

Rabb. Dr. S. Lehmann-Bischweiler . . . . 28.—
und zwar:
Fr. Dan. Bloch 2.55
Fr. J. Guthmann sen. . . 2.25
Fr. Jonas Weil 1.80
Fr. Joseph Weil 1.40
Fr. Benoit Uhry 3.42
Fr. Paul Uhry 2.—
Fr. Achilles Ruf 1.—
Fr. Ad. Weinberg 1.80
Fr. Schneeberger 3.43
Fr. A. Mandel 1.77
Fr. Sal. Cahn 2.29
Fr. Michel Weil 1.31
Fr. Isaac Guthmann jun. . . 1.31
Fr. Dr. Lehmann 2.—
28.33

Clément. Finkelberg-Forbach (Lothr.) Chaloh . 3.—

Rabb. Weil-Buchsweiler 5.—
und zwar:
Jolande Falk-Diemeringen f. die hungrigen Schulkinder in Jerusalem (Aufruf Bondi) . . 3.—
Frau Wwe. J. Braun-Ingweiler für die hungrig. Schulkinder in Jerusalem (Aufruf Bondi) . . . 2.—
5.—

J. & R. W., Hochfelden 3.—

Rabb. Dr. A. Bloch-Oberehnheim 4.90
und zwar:
Machz.-Haschekel v. Ittersweiler 2.40
Machz.-Haschekel v. Krautergersheim 2.50
4.90

Rabbiner J. A. Buttenwieser-Straßburg . . 23.—
und zwar:
Fr. B. Weyl-Cöln a. Rh. für Blumentalschule . 2.—
für R. M. B. H. 1.—
f. Bikur-Cholim-Hospital . . 2.—
für Mazoth . . 5.—
für Stam . . 2.—
Frau M. Plato-Cöln a. Rh.:
für R. M. B H. 1.—
für Mazoth . . 1.—
für Talmund-Thora-Schule . 2.—
für hungr. Schulkinder in Jerusalem . . . 2.—
Vom Frauenverein d. Religionsgesellschaft zu Straßburg . . 5.—
23.—

Lehrer Frank-Großblittersdorf (Lothr.) . 25.85
und zwar:
Fr. Henri Juda 1.—
Fr. Michel Borg 1.—
Fr. Leon Juda 0.50
Fr. Jacob Borg 0.50
Fr. Max Baer 0.45
Fr. Sal. Mandel 0.50
Fr. Jonas Uhry 0.50
Fr. Bernh. Borg 0.80
Fr. Isaac Uhry 0.86
Fr. Isid. Sinay 0.50
Fr. Leop. Joseph 1.—
Fr. Julien Joseph 1.—
Fr. Leon Joseph 1.—
Fr. Edouard Levy 0.50
Fr. Goudscheau & Levy . . . 0.50
Fr. Jacob Bloch 0.25
Fr. Felix Uhry . 1.—
Fr. Gustav Borg 0.50
Fr. Camille Uhry 0.60
Fr. Wwe Michel Uhry 0.40
Fr. Henri Uhry . 1.—
Fr. Moise Leon 1.25
Fr. Simon Libmann . . . 0.70
Fr. Joseph Libmann . . . 0.50
Frl. Sara Bloch 0.50
Fr. Wwe. Lion 0.20
Fr. Hippol. Levy 1.20
Fr. Isidore Levy 0.80
Fr. Aron Simon 0.80
Leopold Bloch . 1.—
Fr. Wwe. Joseph 0.50
Fr. Jacob Bloch 0.50
Fr. Emil Frank 1.04
Fr. Emil Lazarus 1.50
Fr. Isidore Stern 1.—
25.85

Fr. Wwe. Langer-Mülhausen für R. M. B. H. 2.—
David Gouguenheim, Giromagny (France) . 52.—
Frau Jules Bernheim-Mülhausen . . . . 40.—
Jules Bernheim-Mülh. . 10.—
Lazard Bloch, Frei-Altdorf (Lothr.) . . . 8.—

Rabb. Weil-Buchsweiler 45.—
Chalohgeld v. Buchsweiler:
Samuel Weil . 10.—
Marx Weil . . 2.—
Leon Weil . . 2.—
Albert Kaufmann 2.—
Fr. Isidore Kaufmann . . . 2.—
Fr. Joseph Kaufmann . . . 2.—
Fr. Wwe. J. Levy 2.—
Arm. Harburger 2.—
J. Ott . . . 0.50
E. Revel . . 2.—
S. Revel . . 2.—
J. Samuel . . 4.—
G. Levy . . . 1.—
Rothkopf-Mannberger . . . 2.75
N. Joseph . . 1.50
Leopold Weil . 3.—
Ungenannt . . 5.—
45.75

Jonas Levy-Balbronn . 2.—
Rabb. Schwarz-Sulz u. W. 2.—
Chaloh von Sylvain Levy-Surburg.
Max Rothschild-Mülh. . 6.—
Joseph Frank-Porrentruy (Schweiz) . . . . 8.—
Hauser-Wormser-Mülh. 10.—

Rabb. Schwarz-Sulz u. W. 5.40
und zwar:
Frau Emil Trautmann-Kutzenhausen . . 3.30
Fr. Michel Marx-Kutzenhausen . 2.10
5.40

Rabb. Bloch-Barr . . 5.—
von Sophie Kahn-Dambach für die hungr. Schulkinder in Jerusalem (Aufruf Bondi).
Anonyme aus Sierenz . 20.—
Anonyme aus Mülhausen 8.—
für die hungr. Schulkinder in Jerusalem (Aufruf Bondi).
Durch Cantor Heimendinger-Müllheim (Bad.) 24.45
Chalohgeld der Gem. Müllheim.
Frau Jacques Gugenheim-Kahn-Liestal (Schweiz) f. Chaloh . 6.80
Fr. Wwe. Henry Gugenheim-Liestal (Schweiz) 8.—
Chaloh.

Frau Levy-Gugenheim-Mülhausen . . . . 10.—
und zwar:
für Chaloh . . 4.—
für Mazoth . . 6.—
10.—

Anonyme Bitsch (Lothr.) 3.—
Rabb. Weil-Buchsweiler 5.—
von Achilles Bauer-Romansweiler.
Rabb. Bloch-Oberehnheim 5.—
Chaloh v. Fr. E. Scheien-Oberehnheim.
Rabb. Weil-Buchsweiler . 7.—
von Maurice Greilsammer-Neubreisach für die hungr. Schulkinder in Jerusalem (Aufruf Bondi).
Geschw. Gerschel-Weißenburg . . . . . . 5.—
für die Pesach-Tekwoh-Schule.
Rabb. Weil-Buchsweiler 2.—
von Herrn Gustave Levy-Buchsweiler.

Rabb. Schwarz-Sulz u. W. 15.75
und zwar:
Bernhard Dreyfus-Wohlen (Schwz.) 1.—
Chalohgeld von Lauterburg:
Fr. Myrtil Kaufmann-Lauterb. 1.—
Fr. Eug. Loeb-Lauterburg . 1.20
Fr. Frommenthal-Lauterb. . 2.40
Fr. Benoit Levy-Lauterburg . 2.25
Fr. Sylvain Levy-Lauterburg . 1.80
Fr. Vollmer-Lauterburg . . . 2.—
Fr. Wwe. Elikan Meyer-Lauterb. 2.50
Fr. Braun . . 1.—
Frl. Sara Levy . 0.60
15.75

Camille Bloch-Scharrachbergheim 15.27
Chalohgeld von Odratzheim:
Frau Salomon Levy-Odratzh. . 2.—
Fr. Bertha Baruch-Odratzheim . 1.20
Fr. Mel. Bloch-Odratzheim . 0.71
Fr. Jacob Levy-Odratzheim . 3.—
Fr. Lippmann-Baruch-Odratzh. 0.60
Fr. Lazare Levy-Odratzheim . 2.—
Fr. Cecile Hirsch-Odratzheim . 0.80
Fr. Pauline Levy-Odratzheim . 2.50
Frl. Weil-Odratzheim . . . 0.96
Fr. Bloch-Scharrachbergheim . 1.50
15.27

Anonyme-Mülhausen . 2.—
Durch Herrn Rabb. Dr. Zivi-Winzenheim . . 500.—
Legat von Herrn Weil-Neubreisach zum An-

ℳ

denken an seine verstorbene Frau für das Schaarei-Zedek-Hospital in Jerusalem.
Fr. Leon Bloch-Sulz O.-E. 5.55
aus der Ovelbüchse bei Fr. We. Abrah. Hecker
Julius Levy-Mager, Hotel Bellevue, Badenweiler 100.—
für R. M. B. H.
A. Ullmann-Niederhagenthal . . . . . . 20.—
von der israel. Armenkasse in Niederhagenthal für die Armen in Jerusalem.
Rabb. Dr. L. Uhry-Schlettstadt . . . . . 12.—
Teilertrag einer Sammlung bei der Hochzeit von Frl. Marthe Regine Levy aus Thann und Herrn Henri Ebstein aus Winzenheim (O.-Els.) für die jemenitischen Juden in Jerusalem.
Von der israel. Gemeinde Imlingen (Lothr.) . . 8.—
Rabb. Dr. Weil-Buchsw. 11.—
und zwar:
Anonyme f. Stam Erez Israel . 6.—
Anonyme f. die hungr. Schulkinder (Aufruf Bondi) . . . 5.—
11.—
Meyer Blum-Ensisheim 6.—
Teilertrag d. Schnodergeldes von der Bar-Mizwoh Hecker in Ensisheim.
Frau Naphtalie Hecker-Ensisheim, Chalohgeld 1.—
Frau Samuel Hecker-Ensisheim, Chalohgeld . 1.38
Max Rothschild-Mülhaus. 3.—
Anonyme aus Lausanne 14.40
d. Rabb. Weil-Buchsweiler für die hungr. Schulkinder in Jerusalem (Aufruf Bondi).
Dr. E. Meyer-Mülhausen 6.—
und zwar:
für Stam E. J. 3.—
f. Schaareï Zedek-Hospital . . 3.—
6.—
Frau Henry Blum-Ingweiler . . . . . . 5.—

Rabb. Dr. Weil-Buchsweiler . . . . . 3.—
von Frl. Jolande Falk-Diemeringen für die hungrigen Schulkinder in Jerus. (Aufr. Bondi)
Ch. Samuel-Dürmenach 6.—
für 1. Jeschiwoh Schaar Haschomajim in Jerusalem
2. Allgem. Israelit. Volksküche in Jerusalem
Rabb. Dr. Zivi-Winzenh. 6.23
und zwar:
Fr. Isaac Bloch-Winzenheim, . 1.23
Chaloh
Fr. Lucie Brun-Münster . . 5.—
Rabb. Weil-Buchsweiler 3.50
von Josef Weil-Buchsweiler für die hungrigen Schulkinder in Jerusalem (Aufr. Bondi)
Rabb. Dr. Weil-Buchsweiler . . . . . 12.—
von Frl. Marguerithe Levy in Hirsingen für die hungrigen Schulkinder in Jerusalem (Aufruf Bondi)
Rabb. Bloch-Oberehnheim 49.05
f. d. hungrigen Schulkinder in Jerusalem (Aufruf Bondi)
und zwar:
Frl. Jeanne Bloch von der Liga Oberehnheim . 7.50
Frl. Jeanne Bloch von der Liga Oberehnheim . 6.20
Frl. Georg. Levy von der Liga Quatzenheim . 29.35
Teilergebnis aus der Sammlung bei der Verlobung von Palmyre Levy-Quatzenheim u. Henr. Samuel-Weitersweiler 4.—
Frau Mandel . 2.—
49.05
Bernh. Feist-Zillisheim . 2.18
Anonyme-Mülhausen . 6.—
f. d. hungrigen Schulkinder in Jerusalem (Aufruf Bondi)

N. N. aus Straßburg . 20.—
für das Schaareï Zedek-Hospital in Jerusalem
Für die hungrigen Schulkinder in Jerusalem . 21.50
und zwar:
Coralie Lang-Stotzheim . . 2.50
Julien Wolff u. Marx Meyer-Saargemünd . 5.—
Anonyme-Thann 6.—
J. Uhlfeld, Lehrer, Heidenheim . 5.—
Georg Winter-Goersdorf . . 3.—
21.50
Durch Herrn Fröhlich, Lehrer, Baden (Schw.) 37.55 fr. 30.04
Spenden der Gemeinde Baden (Schweiz)
Rabb. Jos. A. Buttenwieser-Straßburg . . 11.37
Matnath-Jad der Religionsgesellsch. Straßb.
Achilles Weiler-Wittenheim (O.-E.) . . . 10.—
für das Schaareï Zedek-Hospital in Jerusalem
J. Samuel-Gerstheim . 10.—
f. d. hungrigen Schulkinder in Jerusalem (Aufruf Bondi)
und zwar:
Frau Samuel-Gerstheim . . 5.—
Fr. We. Frank-Gerstheim . . 5.—
10.—
Frau Wwe. Sara Bloch-Mittelbronn (Lothr.) . 6.40
Karl Kaufmann-Straßb. 10.—
Anonyme . . . . . 10.—
für das Schaareï Zedek-Hospital in Jerusalem
Frau Leon Bloch-Sulz (O.-E.), Chalohgeld . 2.—
Rabb. Weil-Buchsweiler 7.—
von Geschwister Josef in Neuweiler für die hungrigen Schulkinder in Jerusalem (Aufruf Frl. Bondi)
Teilertrag vom Versteigern des Benschens an der Hochzeit von Frl. Myria Weil aus Ingweiler u. Herrn Cyrile Dreyfus-Straßburg am Lag-Beaumer in Schlettstadt 37.—

Rabb. Schwarz-Sulz u./W. 47.53
Chalohgeld aus Sulz u./Wald
und zwar:
Fr. Benoit Levy 2.50
„ We. Js. Levy 1.98
„ Leon Blum 4.50
„ Isid. Blum 4.95
„ Heumann . 3.—
„ Maxime Baer 2.50
„ David Baer 3.—
„ Bernard Baer 3.—
„ We. Samuel Klotz . . . 3.55
„ Abrah. Klotz 5.—
„ Leop. Klotz 3.75
„ Alph. Klotz 4.—
„ Leop. Rees 1.—
Frl. Klara Schwarz . 3.80
Paul Falk . . 1.—
47.53
Anonyme . . . . . 1.—
Chalohgeld a. Ingweiler 22.50
und zwar:
Moise Erstein . 0.50
Wwe. Laz. Levy 2.—
Benjamin Levy 1.—
Wwe. Nathan Eichel . . . 1.—
Paul Loeb . . 1.—
Lazard Wolf . 2.—
Felix Bloch . 2.—
Achilles Bloch . 2.—
Aron Meyer . 3.—
B. Weiß . . 2.—
Emil Bloch . 2.—
Meyer frères . 4.—
22.50
Durch Rabb. Weil-Buchsweiler . . . . . 13.—
und zwar:
Raph. Levy-Sao-Paulo (Brasilien) f. die hungr. Kinder i. Jerusalem 10.—
Max & Meier Roos-Romansweiler . . . 3.—

Summa . . ℳ 5 163.65
Gesamtsumme der früheren Listen „ 34 728.04
Betrag der jetzigen Liste . . . . „ 5 163.65
Gesamtsumme der bis heute eingegangenen Gelder für Erez-Israel ℳ 39 891.69

Mit bestem Dank für alle obigen Spenden verbindet sich die Bitte, alle Gaben für Jerusalem und Erez-Israel weiter senden zu wollen an das

Erez-Israel-Bureau Mülhausen (O.-E.).

Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 4047. **Rabbiner Camille Bloch**

Herausgegeben von Dr. P. Kohn, Ansbach, und Dr. E. Weill, Buchsweiler i. E. — Druck von M. DuMont Schauberg, Straßburg.